

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Muzikierisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 2,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnbr
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steffin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 164.

Bromberg, Donnerstag, den 16. Juli.

1903.

Börsengesetz und Börsesteuer.

Man schreibt uns:
In der Hauptversammlung des „Bereins zur
Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Inter-
essen in Rheinland und Westfalen“ zu Düsseldorf
am 4. Juli trug der Geschäftsführer, Reichs-
und Landtagsabgeordneter Dr. Beumer, einen Jahres-
bericht vor, in dem es nach dem Bericht in der „Köln.
Ztg.“ heißt:
„Für eine unausschiebbare Aufgabe erachtet er
die Reform des Börsegesetzes und der Börsesteuer.
Das Börsegesetz hat auf der einen Seite die Auf-
scheidung der mittleren und kleinen Bankgeschäfte
durch die großen Banken gefördert und andererseits
die wirtschaftliche Kraft des gesamten Bankgewerbes
und dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Aus-
lande schwer geschädigt, ohne doch die Zwecke irgend-
wie zu erreichen, denen es dienen sollte. Dabei hat
es Erscheinungen gezeigt, die zu Grundrissen von
Treu und Glauben in geradem Gegensatz stehen.
Was die Börsesteuer anbelangt, so stellten sich die
Zahlen für die Umsatzsteuer im Jahre 1899 bis
1902 also: 1899 14 987 000, 1900 14 422 274,
1901 12 723 847, 1902 13 507 648. Es zeigt sich
hier gegenüber den Vorjahren ein Rückgang in den
Einnahmen bei weitestgehend erhöhten Steuerjahren
und die daraus hervorgehende außerordentlich große Ver-
minderung der Umsätze an den deutschen Börsen.
Gerade 1902 hat sich infolge des billigen Geldstandes
eine starke Konjunktur in festverzinslichen Wer-
ten an den deutschen Börsen entwickelt, welche unter
anderen Umständen zu besonders großen Umsätzen
geführt haben würde. Das fiskalische Interesse er-
fordert daher durchaus eine Herabsetzung der Börse-
steuer. Seit der Erklärung des Schatzsekretärs von
Tielmann bei der Erörterung des Börsegesetzes im
Jahre 1902, in der er den Börsesteuergesetz den Namen
und sich für Herabsetzung der Sätze ausgesprochen,
ist über ein Jahr vergangen, und es ist also an der Zeit,
für die verübten Regierungen die Änderung dieser
Steuergesetzgebung endlich gründlich in die Hand
zu nehmen.“

Die vorstehenden Ausführungen werden, wenn
sie richtig in der „Köln. Ztg.“ wiedergegeben sind,
nicht ohne Widerspruch bleiben. Zunächst kann man
die Auffassung der mittleren und kleinen Bankge-
schäfte durch die Großbanken auch ohne das Börse-
gesetz durch die allgemeine Richtung zum Großbe-
trieb erklären, eine Richtung, die in der Industrie
nicht weniger deutlich wahrzunehmen ist als im
Bankgeschäft, obgleich hinsichtlich der Industrie sich
besonders Gesetz als Hauptursache oder als unter-
stützende Kraft verantwortlich gemacht werden kann.
Das Kartellwesen in der Großindustrie bezeichnet
ebenfalls diese Richtung. Es bestehen in Deutsch-
land über 400 Kartelle, die eben durch das Bedürf-
nis zur Zusammenfassung gleichartiger Betriebe her-
vorgehen worden sind. Es gibt sogar in Deutsch-
land einzelne Trusts, die manche Betriebe still legen,
weil sie nicht wirtschaftlich arbeiten. In Amerika
ist das bekanntlich in noch höherem Grade der Fall.
Also das, was hier dem deutschen Börsegesetz in
bezug auf das Bankgeschäft zur Last gelegt wird,
vollzieht sich in anderen in- und ausländischen Han-
dels- und Gewerbebezügen ebenfalls auf Grund von
privatwirtschaftlichen Geitaltungen und Entschlie-
sungen. Zudem werden auch in Deutschland trotz des
Börsegesetzes noch immer neue Bankgeschäfte errich-
tet, allerdings zum Teil auf anderer Geschäftsgrund-
lage. So ist z. B. im rheinisch-westfälischen Indu-
striebereich gegenwärtig eine viel größere Zahl von
Kreditinstituten tätig als vor Erlaß des Börsege-
setzes. Diese werden auch als Bankgeschäfte gerade
in dem Sinne des Börsehandels anzupprechen sein,
dem sich die meisten sogenannten Bankgeschäfte,
mindestens an den Börseplätzen, vorzugsweise
widmen.

Ebenso widerlegbar wie die vorstehend kriti-
sierte Behauptung des Redners ist diejenige über
die stärkere Schädigung der wirtschaftlichen Kräfte
des gesamten Bankgewerbes und dessen Wettbe-
werbsfähigkeit gegenüber dem Auslande. Gründe
dafür sind, wenigstens in dem erwähnten Zeitungs-
bericht, nicht angeführt. Tatsächlich ruht die wirt-
schaftliche Kraft des gesamten Bankgewerbes in der
Kapitalkraft des Landes, die dem Bankgewerbe als
Grundlage für seine Tätigkeit dient. Das gleiche
gilt von der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem
Auslande. Auch beweisen die in dem Zeitungs-
bericht zwar nicht angeführten Ziffern der Wert-
papiersteuer, daß im letzten Jahr mindestens die
Aufnahmefähigkeit des Landes für Wertpapiere zu-
genommen hat, während die in dem Bericht hervor-
gehobene, übrigens mäßige Verringerung der Um-
satzsteuer (bei zwar erhöhten Steuerjahren) sich doch
ganz natürlich aus der gesamten Bewegung des
Börsen- und Wirtschaftslebens der letzten Jahre er-
klärt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß nur bei
steigendem Preise ein lebhafter Börseverkehr statt-
findet, weil die große Masse des Volkes nur dann
Anlagen in Wertpapieren macht oder auch Spielge-

schäfte darin unternimmt. Bei dem starken Preis-
fall der Wertpapiere seit 1900 haben viele Kapiti-
alisten so erhebliche Verluste an ihren Papieren dem
Kurse nach erlitten, daß sie ohne dringende Not solche
nicht verkaufen, sondern sie in Erwartung besserer
Zeiten beibehalten und wegen dieser Verluste oder auch
mangels neuer Erparnisse nicht in der Lage waren,
größere Erwerbungen von Wertpapieren vorzuneh-
men. Das Bild wird sich sofort ändern, wenn wie-
der ein neuer wirtschaftlicher Umschwung stattfinden
sollte. Jedenfalls aber wird die jetzige Höhe der
Börsesteuer keinen Kapitalisten hindern, eine An-
lage zu machen, wenn sie ihm sonst angemessen er-
scheint. Beträgt doch die Umsatzsteuer mit zwei
Zehntel oder drei Zehntel vom Tausend nur einen
verhältnismäßig kleinen Teil der Unkosten, die mit
solchem Erwerb regelmäßig verknüpft sind, nämlich
Wassergebühr 1/2 vom Tausend, Vermittlungs-
gebühr des Bankiers 1/4 vom Hundert oder minde-
stens 1 vom Tausend; Portis, Depeschens u. s. f. In
der Vermittlung der Ausgabe neuer Wertpapiere
und des Umlages vorhandener Wertpapiere liegt
aber die wirtschaftliche Hauptaufgabe der Banktätig-
keit, soweit sie sich auf das Wertpapiergeschäft er-
streckt. Börsegesetz und Börsesteuer hindern die
deutsche Bankwelt nicht, im Auslande Kapital anzu-
legen, ausländische Wertpapiere in Deutschland ein-
zuführen u. s. f.

Den besten Beweis dafür, daß für das deutsche
Kapital ein Unterkunft nicht fehlt, liefern die
Zinsverhältnisse und die anhaltend starke An-
spruchnahme der Reichsbank durch die Geschäftswelt.
Man ersieht daraus, daß Gelegenheiten zur Kapital-
anlage genug in Deutschland vorhanden ist. Und
über den Umfang der deutschen Kapitaltätigkeit im
Auslande geben die häufig durch die Zeitungen
gehenden Nachrichten über deutsche Unternehmungen
in Südamerika, Südafrika, Kleinasien uvm. eine im
ganzen durchaus befriedigende Auskunft. Erst dieser
Tage wurde nach einem deutschen Konsulatsbericht
in der Presse mitgeteilt, daß die deutschen Kapital-
anlagen in Transvaal auf 625 650 000 Mk. zu-
schätzen seien, und zwar eher zu niedrig als zu hoch.
Auch hat mit alledem das Börsegesetz oder die
Börsesteuer nichts oder nur sehr wenig zu tun.
Wer übersehtige Plannungen macht, Handelskontore
eröffnet, Schiffahrtslinien eröffnet usw., wird da-
durch durch diese Gesetze nicht gehindert. Die Klagen
über die letzteren kommen daher auch in der Regel
nur aus dem Kreise der Börse, nicht aus dem Be-
reich des Warenhandels und der Verkehrsgewerbe,
noch weniger aus dem der Industrie, die eben durch
die erwähnten Gesetze in ihrer Tätigkeit nicht beein-
trächtigt wird.

Was nun endlich die Schädigung der kauf-
männischen Ehrlichkeitsbegriffe durch das Börsegesetz
d. h. durch das Börseregister betrifft, so mag es
ja zu beklagen sein, daß sich Leute finden, die den
Differenzgewinn erheben, weil sie nicht in das
Börseregister eingetragen sind. Sie würden das
aber nicht tun können, wenn es nicht Banken oder
Bankiers gäbe, die mit ihnen Differenzgeschäfte
machen, obgleich sie wissen, daß diese nach dem
Gesetz nicht laaibar sind. Man kann mit völliger
Bestimmtheit behaupten, daß kein Privatmann und
daß von tausend Geschäftstreibenden kaum einer
börsenmäßige Zeitgeschäfte zu machen nötig hat.
Will er Wertpapiere kaufen oder verkaufen, so kann
und soll er warten, bis er das Geld dazu oder die
Papiere dafür verfügbar hat. Auch wird ihm beim
Ankauf der Wertpapiere, falls er sie nicht gleich be-
zahlen kann, der Bankier gern Vorstoß gewähren,
ohne deshalb der Gefahr des Differenzgewinnes
ausgesetzt zu werden. Andererseits braucht sich kein
großes Handelshaus, kein bedeutendes industrielles
Werk davor zu scheuen, wenn und sofern es börsen-
mäßige Lieferungs geschäfte für einen Betrieb nötig
hat, sich in das Börseregister eintragen zu lassen.
Man hat noch nie gehört oder gesehen (z. B. auf
Hauptversammlungen und in Geschäftsberichten der
industriellen Aktiengesellschaften), daß diese ein
solches Bedürfnis empfinden. Die Riesenunter-
nehmungen des rheinisch-westfälischen Kohlen- und
Eisenbezirks verkaufen ihre Erzeugnisse zwar auf
Lieferung, aber nicht im börsenmäßigen Zeitgeschäft.
Sie brauchen daher auch weder Börsesteuer zu
zahlen, noch sich in das Börseregister eintragen zu
lassen. Das letztere ist gewiß eine vollkommene
Einrichtung, aber daß sie dem verderblichen Börsen-
spiel der Privatleute steuert, kann doch als erwiesen
gelten. Sie wäre daher vom Standpunkte des
Volkswirts und Volkswirtheutes aus allenfalls zu ver-
bessern, nicht aber lediglich abzuschaffen. Letzteres
schon deshalb nicht, weil diese Abschaffung eine
Untermerfung der Gesetzgebung unter den Eigenwillen
und die Herrscheransprüche der Börse wäre, die es
sich in den Kopf gesetzt hat, die Gesetzgeber den be-
sonderen Zwecken und Bestrebungen der Börsewelt
dienlich zu machen. Die Volkswirtschaft ist in-
zwischen weiter gegangen, und der Wohlstand
Deutschlands hat sich gemehrt. Von einer Reform

des Börsegesetzes und der Börsesteuer hängt das
Geil Deutschlands nicht ab.

Vom Sterbelager des Papstes

liegen heute nur kurze Nachrichten vor, die aber die
Überzeugung bestärken müßten, daß die Auslösung
ganz nahe bevorstehe. Die vorliegenden Meldungen
lauten:

Rom, 14. Juli, 5 Uhr nachmittags. Der Zu-
stand des Papstes ist unverändert mit Anzeichen von
Blutmangel im Gehirn und Schwäche. Eine Unter-
suchung der Brust ergab, daß sich keine neue Flüssig-
keit in derselben gebildet hat. Der Papst empfing
heute Nachmittag die Kardinalde Cavagnis, Tripepi,
Cacchiari und Gennari. Mazzoni ist um 7 Uhr
im Vatikan wieder eingetroffen.

Rom, 14. Juli. Das Bulletin von 8 Uhr
abends lautet: Der Tag verlief ziemlich ruhig. Puls
schwach, 88; Atmung 32, Temperatur 36,8. Die
Kräfte des hohen Kranken nehmen langsam,
aber stetig ab. Mazzoni, Rapponi.

Wir schließen hieran eine ebenfalls offiziöse
Mitteilung über den Verlauf des getrigen (Dien-
stag) Nachmittags, bemerkend aber, daß wir die Nach-
richten über Gespräche und Äußerungen
des Papstes für vollständig erfunden
halten. Die Meldung lautet:

Rom, 14. Juli. Der Papst verbrachte einen
großen Teil des Nachmittags im Rehnstuhl. (?) er
nahm fast gar keine Nahrung zu sich und trank nur
etwas Wein. Im Laufe des Nachmittags ließ er
seinen Sekretär Monsignore Anelli kommen und
hatte mit ihm eine halbündige Unterredung, wobei
er sich mehrere Schriftstücke vorlegen ließ. (?)
Später wurden mehrere Kardinalde empfangen. (?)
Sie verweilten nur kurze Zeit beim Papst, der ihnen
für ihre Ergebenheit und ihre Gebete dankte, wobei
er bemerkte, er sei auf den Tod vorbereitet, der Wille
Gottes möge geschehen. Die Kardinalde äußerten
später ihre Verwunderung darüber, daß sie den
Papst im Rehnstuhl angetroffen hätten. Mazzoni
sah bei der heutigen Abendvisite, daß der Kräfte-
verfall fortgeschritten, der Geist aber klar
sei. (?) Beide Ärzte stellten fest, daß das pleuritische
Exsudat zunehme, wenn auch langsam, sie be-
fürchten aber, daß jeden Augenblick eine rasche Zu-
nahme eintreten könnte; in diesem Falle sind sie,
wie es heißt, entschlossen, trotzdem die Stunden des
Papstes gezählt sind, den Bruststich zum drit-
ten Male zu machen, um die Leiden des
Kranken zu mildern und zu verhüten, daß der Papst
infolge Stillstandes des Blutumlaufls sterbe. Sie
glauben, daß er die Nacht überleben wird.

Daß man im übrigen allezeit von dem Ein-
tritt der Katastrophe in kürzester Frist überzeugt ist,
beweist folgende Meldung:

Rom, 14. Juli. Die „Tribuna“ meldet, Kar-
dinal Dreglia habe angeordnet, daß, sobald Gefahr
eintrete, er, Serafino Vanutelli, Gotti und Macchi
sofort nach dem Vatikan geholt würden. Gleich nach
dem Tode des Papstes würden Gotti und Macchi
das im Schlafzimmer befindliche Testament des
Papstes öffnen und alsbald die Siegel anlegen.
Dreglia habe auch Maßregeln zur Fertigstellung der
Gemächer der Kardinalde ergreifen, die während der
neuntägigen Leichenfeier im Vatikan bleiben müß-
ten. Das Blatt meldet ferner, der Papst habe sich
gestern lange mit den Ärzten unterhalten und Er-
innerungen aus seiner Kindheit erzählt. (?) Maz-
zoni habe sich dahin geäußert, daß der Tod des
Papstes bald oder auch erst in mehreren Stunden
eintreten könne. Daß der Papst an Krebs leide, sei
völlig ausgeschlossen. Der Papst habe die Kardinalde
Rampolla und Vives empfangen. Im Falle des
Konklaves wird der portugiesische Votschaffer
beim päpstlichen Stuhl als Doyen des diplomatischen
Korps den S i c h e r h e i t s d i e n s t des Konklaves,
d. h. die Vermittlung von etwaigen Mitteilungen
zwischen den Mächten und der provisorischen Regier-
ung des päpstlichen Stuhles übernehmen. Der Vot-
schaffer wird während der Einschließung der Kar-
dinalde sich in direkter Verbindung mit dem Sekretär
der Kongregation des Konsistoriums halten, der
außerhalb des Konklaves die provisorische Regier-
ung der Kirche vertritt. Es verlautet, daß Monsig-
nore Marini zum Sekretär des Konsistoriums er-
nannt werden wird.

Die Stellung Österreichs zu einer
etwaigen Papstkandidatur des Staatssekre-
tärs Rampolla, der bekanntlich kein Freund
des Dreiebundes ist und im besonderen als Deutschen-
feind gilt, charakterisiert folgende Auslassung der
Wiener „Neuen Freien Presse“:

„Aus Paris ist die Meldung hierher gedrungen,
daß Österreich-Ungarn die Absicht habe, im Falle
des Zusammentritts des Konklaves von seinem
Exklusivrecht zu ungunsten des Kardinals
Rampolla Gebrauch zu machen. Die Richtigkeit die-
ser Meldung ist zu bezweifeln. Die Freunde des
Kardinal-Staatssekretärs mögen allerdings den
Wunsch hegen, ihn durch ein solches Gerücht über

die Anwendung des Ausschließungsrechts den
N i m b u s eines M a r t y r i u m s zu verschaffen.
Über es scheint nicht, daß die österreichisch-ungarische
Regierung den Kardinal Rampolla wirklich zum po-
sitiven Märtyrer machen wolle.“

Im Laufe des heutigen Vormittags erhielten
wir noch nachstehende

Drahtmeldungen:

Rom, 15. Juli, 8 Uhr morgens. Wie die
Zeitungen melden, ist während der Nacht Feine
Veränderung im Befinden des Papstes ein-
getreten.

Rom, 15. Juli. Der heute Vormittag 9 Uhr
ausgegebene Bericht lautet: Während der Nacht
hatte der Papst einige Stunden Ruhe. Puls 82,
Atmung 30, Temperatur 36,2. Im Allgemein-
befinden ist keine Änderung eingetreten. Mazzoni,
Rapponi.

Rom, 15. Juli. Die Fenster des päpstlichen
Schlafgemachs wurden heute früh kurz vor 8 Uhr
geöffnet. Der „Messaggero“ meldet, der Papst habe
lange gelegen, ohne einzuschlafen und mehrmals
seinen Kammerdiener gerufen, als ob er ihm etwas
sagen wollte, was er aber dann nicht ausdrücken
konnte. Auf Drängen seiner Umgebung hat der
Papst etwas Kaffee, sowie etwas Fleischbrühe und
Wein zu sich genommen. Alle vier Stunden seien
dem Papst Einspritzungen (wohl von Salzlösung)
gemacht. Um ihm das Athma zu erleichtern, soll
Sauerstoff angewandt werden. Von 11 Uhr abends
bis 1 Uhr früh habe der Kranke ziemlich gut ge-
schlafen; er habe unzusammenhängende Worte ge-
sprochen, sei aber wieder zum Bewußtsein gekommen,
wenn man ihn angerufen habe. „Popolo Romano“
meldet: Um 4 Uhr früh sei das Gerücht verbreitet
gewesen, der Zustand des Papstes habe sich ver-
schlimmert, doch hat das Gerücht keine Bestätigung
gefunden.

Weitere Meldungen bringen wir unter den
„Letzten Drahtmeldungen“.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 15. Juli.

Zur Wahlrechtsreform in Sachsen. Das
„Dresdner Journal“ schreibt in einem Artikel über
die Zusammenlegung der Zweiten Kammer, das
Ministerium des Innern habe nach Schluß des letz-
ten Landtages Ermittlungen veranlaßt über diese
Frage. Das Ergebnis habe die Regierung in der
Ansiht bestärkt, daß das jetzige Wahlrecht
die nicht beabsichtigte Wirkung gehabt habe, den
Einfluß der in der dritten Wahlklasse
gewählten Wahlmänner auf die Wahl der Abgeord-
neten auf ein den Grundrissen der Gerechtigkeit nicht
entsprechendes Maß herabzudrücken. Die
Regierung habe daher die Reform des Landtags-
wahlrechts ernstlich ins Auge gefaßt und gefenne
sich hierzu angelegentlich der außerordentlichen Schwie-
rigkeiten der Aufgabe des Beirates einer Ende
August oder Anfang September einuberufenenden
Versammlung zu bedienen, in der namentlich auf
diesem Gebiet besonders erfahrene Mitglieder bei-
der Ständekammern teilnehmen sollen.

Es wird uns noch d r a h t l i c h gemeldet:

Dresden, 15. Juli. (Berl. Lokalanz.) Unter
dem Vorsitz des Königs und unter Beisein des Kron-
prinzen wurde im Ministerrat beschloffen, eine be-
sondere Kommission aus Mitgliedern des Landtages
zur Beratung der Frage zur Änderung des Land-
tagswahlgesetzes für den Spätsommer einzuberufen.
„Erinnerungsgeben“ an Beamte. Es kommt
vor, daß Beamten bei ihrem Uebertritt aus
einer Dienststelle in eine andere von
ihren bisherigen Untergebenen oder von anderer
Seite Geschenke gemacht werden. Mit dieser Sitte
oder Unsitte beschäftigt sich ein Erlaß des Ministers
des Innern. Aus dem Erlaß ergibt sich: Der Mi-
nister erkennt an, daß hierin zwar ein ehrenliches
Zeichen guten Einvernehmens zwischen dem Schei-
denden und den Geschenkgabern zu erblicken sei, er
macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die
Annahme derartiger Geschenke, die
doch wohl nicht anders als aus Anlaß der Amts-
führung des Beamten gegeben zu betrachten sind,
nach einem Erlaß vom Jahre 1847 u n f a t t b a r
ist, wenn Geschenke den Rahmen einer einfachen
Erinnerungsgabe überschreiten.

In Sachen der Posener Magistratskasse Nr. 3
ist eine Entscheidung des Obergerichts zu Posen
ergangen, wonach der Beschluß der letzten Hauptver-
sammlung aufzuheben ist. Bei dieser Ortskranken-
kasse ist auf Antrag des Vorstandes und mit Zu-
stimmung der Hauptversammlung, wie feinerzeit
mitgeteilt, allen deutschen Kassenärzten, Zahn-
ärzten, Apothekern, Droguisten und Bandagisten zum
1. Oktober g e t i n d i g t worden. Die dadurch er-
lebigen ärztlichen Stellen sind Ärzten polnischer
Herkunft übertragen worden. Gegen dieses Vor-
gehen der Kassenleitung ist Einspruch erhoben worden.
Der Magistrat in Posen hat den einschlägigen

Beschluß der Hauptversammlung für ungültig erklärt. In der Begründung dieser Entscheidung wird u. a. ausgeführt: Insbesondere ist an Orten mit gemischtsprachiger Bevölkerung das Verlangen der Klassenmitglieder gerechtfertigt, daß nicht nur Ärzte angezogen werden, die nur einer Landessprache mächtig sind. Der in Frage stehende Beschluß der Hauptversammlung ist Ausfluß der besonders seit dem Jahre 1902 in die Erscheinung getretenen Bestrebungen, die deutschen Ärzte aus den Krankenhäusern in der Stadt Vosen zu entfernen und durch polnische Ärzte zu ersetzen. Für den Beschluß der Hauptversammlung sind lediglich politische Erwägungen maßgebend gewesen; politischen Zwecken darf aber die Organisation der Krankenkassen nicht dienstbar gemacht werden. Hierzu schreibt man der „Nat. Ztg.“ noch aus Vosen: Der Magistrat der Stadt Vosen als Aufsichtsbehörde hat, wie es gar nicht anders zu erwarten war, den lediglich aus politischen Gründen gefaßten Ausschließungsbeschluß der Ortskrankenkasse zurückgewiesen. Wie ich eben erwähnte, will sich der Vorstand dabei nicht beruhigen, sondern gegen den Einbruch des Magistrats Klage erheben. Hierbei will sich die Klasse das billige Vergnügen machen, die politische Absicht der Ausschließung der deutschen Ärzte in Abrede zu stellen. Das wäre allerdings nichts weniger als tapfer. Der Gegenbeweis braucht wirklich nicht erbracht zu werden. Das ganze Vorkommnis ist natürlich aus der Lässigkeit der Deutschen entstanden, die den Wahlen gegenüber eine solche Gleichgültigkeit bewahren, daß der Kolonisation der Leitung solcher Institute gar keine Hindernisse entgegenstellen. Rest, wo die Folgen da sind, ist die Entrüstung groß. Vielleicht wird man jetzt endlich zu lernen anfangen.“

Personalfragen. Neuerdings verlautet, den Kaiser habe dem Grafen Ziele-Winkler die Nachfolge des Landwirtschaftsministers v. Podbielski angeboten. Andererseits glaubt man, Franz v. Scharlemer, der Sohn des verstorbenen Parlamentariers, sei dazu ausersehen, die Erbschaft des Herrn v. Podbielski zu übernehmen, während dieser als Oberpräsident nach Schlesien gehen werde. Eintheilung befindet sich der Kaiser auf der Nordlandreise, und es ist nicht gut anzunehmen, daß die schwebenden Personalfragen vor seiner Rückkehr ihre Erledigung finden sollten.

Bebel contra Bernstein. Die Parteipräpste werden nicht auseinander. Dafür legt ein sehr beweiskräftiges Zeugnis Herr August Bebel ab, in dem er in der „Neuen Zeit“ gegen die Bernsteinischen Auslassungen zur Reichstags-Präsidentenfrage scharf Stellung nimmt. „Es fehlte gerade noch“, so sagt Herr Bebel, „daß sich die Partei ihren großen Sieg vom 16. Juni durch Betrachtungen bereikeln ließe, wie sie Genosse Bernstein zum Jubel unserer Gegner zum Besten gibt. Sollte hier oder dort in der Partei ein Zweifel bestehen, was die Wahl vom 16. Juni zu bedeuten hat, dann empfiehlt es sich, daß der Parteitag zu Dresden Klipp und Klar seine Meinung darüber äußert. Unsere Vertreter haben Vesperes zu tun, als über die Niederlage des bürgerlichen Liberalismus laconische Betrachtungen anzustellen und um die Gunst der bürgerlichen Parteien zu buhlen.“ Der „Vorwärts“ beweist durch die Glossen, mit der er diese Bebel'schen Auslassungen begleitet, daß er gegen den Stachel des Parteipapstes zu lösen weit entfernt ist. Er schreibt: „Wir hatten den Artikel Bernsteins sogleich nach dem Erscheinen zurückgewiesen. Wenn aber Genosse Bebel von der Möglichkeit spricht, daß sich die Partei ihren großartigen Sieg durch Bernsteins Betrachtungen bereikeln lassen könnte, so nicht er, wie es uns scheint, dem Vorgehen Bernsteins in diesem Falle eine größere Bedeutung zu, als es hat.“ Ob das Vorgehen Bernsteins nicht noch dazu beitragen wird, innerhalb der sozialdemokratischen Partei die Umstimmung und die Weiterbildung der Ansichten fortzuschreiten zu lassen, vor der keine Partei bewahrt bleibt, steht dahin. Wir unsererseits möchten davor warnen, daß man in dieser Beziehung den Tatsachen vorausseile und zu früh Erfolge zu buchen und zu verwerten suche, die sich erst nach Wochen in vollem Umfange werden erkennen lassen. Wir möchten keineswegs die Bedeutung unterschätzen, die eine von Bebel gegebene Direkive auch noch heute unter allen Umständen für die Genossen hat. Es läßt sich aber auch aus der Geschichte der Parteienentwicklung in Deutschland der bündige Nachweis liefern, daß die Forderung der Stellung eines unfehlbaren Parteipapstes noch immer dazu beigetragen hat, daß die betreffenden Parteien in ihrer Entwicklung auf eine solche Ebene gerieten. Die liberalen Parteien haben schlechterdings keine Ursache, den neuesten Schritt des Abg. Bebel zu beklagen. Im Gegenteil. Je mehr er sich durch sein leidenschaftliches Temperament verleiten läßt, Neigungen zu unterdrücken, die darauf abzielen, die Sozialdemokratie zu einer Partei heranzuwachsen zu lassen, die einen modus vivendi mit den anderen Parteien, insbesondere mit den Liberalen, zu gewinnen sich bemüht, um so sicherer wird er dazu beitragen, die Ausnahmestellung, die er für seine Partei beansprucht, als einen Non sens, als eine staats- und nationalpolitische Unmöglichkeit in den weitesten Kreisen der Nation erkennen zu lassen.

Sozialdemokratische Agenten Englands. Der „Vorwärts“ betont heute, wie früher schon, daß die englisch-französische Annäherung ihre Spitze gegen Deutschland richte. Als Grund hierfür macht das sozialdemokratische Zentralorgan zunächst die deutsche Zollpolitik namhaft. Die Zollpolitik als solche kann aber aus sehr triftigen Ursachen nicht die Bedeutung haben, die der „Vorwärts“ ihr zuschreibt, denn die Zollpolitik Frankreichs, dessen Annäherung an England der „Vorwärts“ konstatiert, ist mindestens ebenso schutzvollnerisch, wie die deutsche. Der „Vorwärts“ legt auch nicht den Nachdruck auf das in Rede stehende Moment, sondern fährt fort: „Vor allem aber bedeuten die deutschen Flottenrüstungen seit Jahren eine Bedrohung Englands.“ — Um diese Behauptung richtig zu würdigen, braucht man nur in dem schon erschienenen neuesten Bande des „Nauticus“, die Seestreitkräfte Englands und Deutschlands zu vergleichen. Unter genauer Aufzählung jedes einzelnen Fahrzeuges berichtet „Nauticus“, daß England gegenwärtig über folgendes Schiffsmaterial verfügt: 61 Linienfahrzeuge, 41 Panzerkreuzer, 111 geschützte Kreuzer, 24 kleine geschützte und ungeschützte Kreuzer oder Kanonen-

boote, 33 Torpedokanonenboote, 146 Torpedoboote, 38 Torpedozerstörer, 38 Torpedoboote und 19 Unterseeboote. Deutschland dagegen besitzt: 25 Linienfahrzeuge, 8 Rüstpanzer, 6 Panzerkreuzer, 24 geschützte Kreuzer, 15 kleine geschützte und ungeschützte Kreuzer oder Kanonenboote, 1 Torpedobootezerstörer, 10 Torpedodivisionsboote, 53 große Torpedoboote, 79 kleine Torpedoboote und keine Unterseeboote. Die Gegenüberstellung dieser zahlenmäßigen Angaben widerlegt hinlänglich die Fabel von einer Bedrohung Englands durch die deutschen Flottenrüstungen. Wenn ein deutsches Blatt solche lediglich dem englischen Interesse dienenden Märchen verbreitet, dann können sich die Engländer darüber weidlich freuen. Und freuen können sie sich auch darüber, daß der „Vorwärts“ so tut, als ob Deutschland auf die Freundschaft Englands bedingungslos angewiesen sei, England aber nicht den geringsten Wert auf gute Beziehungen zu Deutschland legen müsse. In dieser Art die Geschäfte des Auslandes wahrzunehmen, ist eine bejammernswürdige Spezialität der deutschen Sozialdemokratie.

Die Revision in Sachen Hüffener. Der Gerichtsherr hat, wie wir bereits meldeten, in Sachen Hüffener gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in letzter Stunde die Revision eingereicht. Die Angelegenheit wird somit nunmehr, in dritter Instanz, das Reichsmilitärgericht beschäftigen. Daß diese letzte Instanz noch mitzupprechen haben würde, war von vornherein anzunehmen bei dem großen Abstand sowohl zwischen dem Urteil der beiden anderen Instanzen, von denen die erste Hüffener zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte, während die zweite die Strafe auf 2 Jahre 7 Tage Festung herabsetzte, als auch vor allem bei dem Abstände zwischen dem Urteil des Oberkriegsgerichts und dem Antrage des militärischen Klägers, der auf 6 Jahre Zuchthaus erkannt wissen wollte. Es wäre bei diesen Umständen in der Abschätzung des Strafmaßes bedauerlich gewesen, wenn auf das letzte Rechtsmittel verzichtet worden wäre. Denn weite Schichten unseres Volkes, so schreibt die „Staatsb.-Ztg.“, würden sich in ihrem Rechtsgefühl beunruhigt gefühlt und die revolutionäre und Sensations-Presse würde die Mäße Hüffener noch mehr für ihre Zwecke ausgebeutet haben, als sie es bereits jetzt tut. Schon sprachen die Blätter ja nicht mehr anders als von der „Renommierhaft“ des Verurteilten, besprachen, daß er auf der Festung neben zahlreichen anderen Vergünstigungen auch die Geniesse werde, sich einen Burschen zu halten, an dem er dann ja auch seinen Gang zu Gewaltthatigkeiten fühlen könne, daß er voraussichtlich, wie nicht selten bei Festungsgefangenen, bald begnadigt werden und zum Schluß wieder in das Offizierkorps zurückkehren werde, wobei ganz übersehen wurde, daß letzteres dabei doch auch noch ein Wörtlein mitzureden hat. Denn aus dem Umstande, daß mehrere junge Offiziere in der Erregung des Augenblicks die Latzlosigkeit befehlen haben sollen, ihn nach dem milden Urteil zweiter Instanz zu begnadigen, folgt doch noch nicht, daß man ihn in die Reihen der früheren Kameraden wieder aufgenommen hätte, selbst wenn es bei diesem Richterspruch kein Verwenden gehabt hätte.

Zum Sechsstunden-Arbeitstag für erwachsene Fabrikarbeiterinnen. In der amtlichen Ausgabe des Werkes: Arbeitszeit der Arbeiterinnen über 16 Jahre in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen nach den Erhebungen der Königl. Preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden im Jahre 1902“ sind die vom Reichsanwalt angeordneten Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten über die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen veröffentlicht. Die „Soziale Praxis“ zieht aus dem Ergebnis folgenden berechtigten Schluß: Das Fazit der Erhebung in Preußen ist überwiegend der Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen zünftig. Da der Anfall der Ernaute in den meisten übrigen Einzelstaaten, soweit bis jetzt amtliche Mitteilungen vorliegen, gleichfalls für diese Reform spricht, da ferner der letzte Reichstag mehrmals den Zehnstundentag gefordert hat und endlich Vertreter der Wissenschaft und Praxis seit langem dafür eintreten, so ist zu erwarten, daß dem neuen Reichstage vom Bundesrat sehr bald eine Vorlage gehen wird, welche die Abänderung des § 137 der Gewerbeordnung im Sinne einer Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, unter Hinzufügung von Ausnahme- und Übergangsbestimmungen fordert.

Aus dem Burenlande. Der Erhaltung ihrer Sprache gegen das anschwemmende Engländerium gilt das ernste und eifrige Streben der Buren und ihrer Führer. Wie der „Magdeb. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, kommt General Botha demnächst nach Holland, um Lehrkräfte für die neu zu errichtende holländische Schulaule in Südafrika anzunehmen. — Aus London wird dem „Bureau Asien“ berichtet: Louis Botha äußerte sich einem Kapstädter Journalisten gegenüber abfällig über den Oberkommissar Milner, der alles selbst tun wolle und jedermann mitraue. Botha lehnte deshalb seine Berufung in den gesetzgebenden Rat ab, da er keine Ursache habe, Milners Verantwortlichkeit zu verringern. Er warte die Ablösung von dem Despotismus Milners durch die verantwortliche Regierung ab.

Wie erinnerlich wollte die amerikanische an die russische Regierung eine Petition wegen der blutigen Vorgänge in Kischineu überreichen lassen, während die russische Regierung verlauten ließ, sie werde diese Petition nicht entgegennehmen. Zu dem gegenwärtigen Stande dieser Angelegenheit erhalten wir folgende Drahtmeldung:

New-York, 14. Juli. (Private Neutermeldung.) Präsident Roosevelt empfing heute die von einer jüdischen Gesellschaft zusammengebrachte Petition wegen der Vorgänge in Kischineu. Wahrscheinlich wird die Petition nicht weitergegeben, sondern das russische auswärtige Amt auf diplomatischem Wege benachrichtigt werden, daß sich eine solche Petition in den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten befindet. Es wird Rußland überlassen bleiben, sich zu äußern, ob es die Petition annehmen will. Es heißt, Präsident Roosevelt wünsche, da eine Verzögerung die anderen diplomatischen Verhandlungen der Regierung mit Rußland fördern könnten, eine rasche Erledigung der Angelegenheit, zumal Rußland durch die strengen Maßnahmen, die es getroffen habe, gezeigt hat, daß es bereit sei, die an den Kischineuer Wegeleiten beteiligten Personen geübig zu bestrafen.

Das englische Königspaar wird demnächst Irland besuchen. Bei Beratung einer Adresse, die bei

dieser Gelegenheit von der Hauptstadt des Landes überreicht werden soll, ist es im Dubliner Rathaus zu wüsten Szenen gekommen. Die mit Nationalisten besetzten Galerien sollten dem die Adresse bekämpfenden irischen Abgeordneten Manetti toben den Beifall. Der Oberbürgermeister Harrington mußte die Tribünen durch Polizeigewalt räumen lassen. Es wird befürchtet, daß ähnliche Tumulte sich während des königlichen Besuches wiederholen werden.

Vom Balkan. Aus Konstantinopel, 14. Juli, wird berichtet: Es ist hier nichts von Zusammenstößen zwischen türkischen und bulgarischen Truppen an der macedonischen Grenze bekannt, ebenso bestätigt sich die Meldung der „Agence Havas“ von einem plötzlichen am 11. d. M. zusammenberufenen Ministerrat nicht. Man glaubt hier, daß Bulgarien nach der vom Sultan beätigten Friedensliebe eine verständliche Haltung einnehmen werde. Der Sultan hat Befehl gegeben, der Wiedereröffnung der bulgarischen Kirchen und Schulen keine Hindernisse mehr zu bereiten. Ferner sollen fast alle wegen der Teilnahme an den Unruhen verhafteten Bulgaren unter der Bedingung entlassen werden, daß sie auf das Evangelium schwören, in Zukunft treue Untertanen des Sultans zu sein. Hiermit ist im Vilajet Usküb schon der Anfang gemacht.

Serbisches. Die Königsmörder und Königsmacher zeigen ihr wahres Gesicht. Sie pochen darauf, daß sie dem König Peter I. den Weg zum Throne bereitet haben und fordern jetzt ihren Lohn für die Bluttat. Und ihrer treuen Untertänigkeit muß der oberste Kriegsherr nachgeben, weil er sonst das grauliche Schicksal seines Vorgängers befürchten muß. Wenn schon der König wehrlos gegen die Herrschaft der Prätorianer ist, um so weniger darf ein anderer Sterblicher einen Schritt gegen die Königsmörder wagen. Die Situation in Belgrad wird durch folgende Meldungen gekennzeichnet: Major Luka Lazarewitsch, einer der Hauptverächwörer, wurde bei der Beförderung am Sonntag übersehen. Er drohte mit seinem Entlassungsgesuch, worauf er noch abends zum Oberstleutnant befördert wurde. Die Blätter griffen den Kriegsminister heftig an, weil er bei der geistigen Beförderung die Verächwörer unberücksichtigt ließ. Der ehemalige, in der Belgrader Vorstadt verweilende, inzwischen geheilte Minister Teodorowitsch veröffentlichte eine Erklärung, er werde gegen die Attentäter keinen Prozeß anstrengen.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser-Apparat ist gegenwärtig unaufhörlich in Tätigkeit. Wo, wird man fragen, die Antwort lautet: „Auf dem kaiserlichen Telegraphenam.“ Wenn der Kaiser seine Nordlandreise antritt, so bekommt das Haupttelegraphenam und besonders der Apparat, der den Verkehr zwischen dem Monarchen und den amtlichen Stellen in Berlin vermittelt, viel Arbeit. Der Kaiser wacht aufs strengste darüber, daß er in fortwährender dauernder Verbindung mit der Residenz bleibt. Unaufhörlich rasst der Apparat, Tag und Nacht ist ein besonderer Beamter hier stationiert, der Chiffrebegebenheiten annimmt und befördert. Für die innerhalb des Reiches beförderten Depeschen steht dem Kaiser Gebührensfreiheit zu, außerhalb des Landes müssen sie bezahlt werden.

Oesterreich.

Wien, 14. Juli. Der Kaiser richtete an die Witwe des Reichsfinanzministers von Kallay ein Telegramm, in welchem er sein aufrichtiges Beileid anlässlich des Hinscheidens Kallays ausdrückt, dessen Tod für ihn und Oesterreich-Ungarn einen schmerzlichen Verlust bedeutete. Insbesondere würdigen seine in der Verwaltung Bosniens und der Herzegovina geleisteten Dienste unvergesslich bleiben. Auch der Erzherzog Franz Ferdinand sandte aus Rücksicht eine herzliche Beileidsdepesche. Sämtliche Blätter widmen dem verstorbenen Reichsfinanzminister von Kallay ehrende Nachrufe, gedenken seiner großen Kulturarbeit als Verwalter von Bosnien und erklären es als sein unsterbliches Verdienst, daß Bosnien und die Herzegovina alle anderen Balkangebiete hinsichtlich des Fortschrittes der Kultur und Wohlfahrt weit überflügelt haben.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Zur Feier des Nationalfestes fand heute in Longchamps große Truppenparade statt. Ihr wohnten auf der Ehrentribüne Präsident Loubet, die Minister, der Präsident des Senats Fallières und der Vizepräsident der Deputiertenkammer Etienne bei, auf einer anderen Tribüne hatte das ganze diplomatische Korps Platz genommen. Der Vorbeimarsch der Truppen wurde von der beträchtlichen Zuschauermenge mit Beifall aufgenommen. Präsident Loubet wurde bei seiner Abfahrt wie bei der Ankunft mit lebhaften Ausrufen: „Vive Loubet“ und „Vive la République“ begrüßt. Die allgemeine Aufmerksamkeitswurde eine Zeit lang von dem Luftschiff Santos Dumonts in Anspruch genommen, das sich über Longchamps hin bewegte. — Heute Vormittag begaben sich, wie alljährlich an Nationalfeste, die Mitglieder der Patriotenliga im Zuge von Denkmälern der Stadt Straßburg und dem Standbild der Jeanne d'Arc und legten an beiden Kränze nieder. Die Kundgebungen, bei denen Reden nicht gehalten wurden, verliefen ohne Zwischenfall.

Rußland.

Petersburg, 14. Juli. Aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Schulschiffes „Elisabeth“ in Petersburg fand gestern Abend beim deutschen Botschafter Grafen von Mensleben ein Diner statt, zu dem geladen waren der Präsident des Oberjenseits Geheimen Oberregierungsrat Werner, der im Auftrage des Staatssekretärs Grafen Posadowski an der Reize des Schulschiffes „Elisabeth“ bis Ekaterinburg teilnimmt, ferner Kommerzienrat Guillaume-Röll, der gestern auf seiner Nacht „Clara“ hier angekommen ist, Professor Schilling, der Kapitän und die Offiziere der „Elisabeth“ und die Herren der Botschaft und des Konsulats. Heute Mittag gibt Kommerzienrat Guillaume an Bord seiner Nacht dem Botschafter ein Frühstück. Die Kadetten und Schiffsjungen der „Elisabeth“ haben die Sebenswürdigkeiten von Petersburg und Umgebung besichtigt und haben überall den besten Eindruck gemacht. Die „Elisabeth“ erweckt namentlich in Marinekreisen das allgemeine Interesse.

Holland.

Haag, 13. Juli. Das Befinden der Königin Wilhelmina, das noch vor einigen Wochen etwas zu wünschen übrig ließ, hat sich nunmehr so weit gebessert, daß die Kräfte gegen die längst beachtete der Königin durch die Provinzen des Königreichs nicht mehr einzuwenden haben. Die Königin wird demnach auch, wie der „Kreuztg.“ aus dem Haag geschrieben wird, ihre Rundreise am 15. d. M. antreten.

Dänemark.

Bergen, 13. Juli. Zur Nordlandreise des Kaisers. S. M. J. „Hohenzollern“ trat am 11. Juli morgens 8 Uhr von Swinemünde die Reise nach Norwegen an und passierte bei schönem Wetter nachmittags den Sund. Den Salut für die dänische Flagge gab der begleitende Kreuzer „Nymphe“ ab. Die Erwidrerung erfolgte von dem dänischen Fort. Nachts wurde in der Bucht vor Skagen ankert. Am 12. morgens wurde die Fahrt fortgesetzt. Abends gegen 10 Uhr warf die „Hohenzollern“ an der norwegischen Küste vor Koberfist Anker und ging am 13. Juli morgens nach Bergen weiter, das gegen 2 Uhr nachmittags unter dem Salut der Forts erreicht wurde. Das Wetter war bis zum 12. Juli abends schön, wurde aber dann kalt und regnerisch.

Großbritannien.

London, 13. Juli. König Eduard nahm heute das Diner bei dem deutschen Botschafter Grafen Wolff-Meternich ein. Es waren ferner geladen der Herzog und die Herzogin von Marlborough, der englische Botschafter in Berlin Sir Frank Lascelles, der Prinz von Reuß und Botschaftssekretär von Dppel.

Bunte Chronik.

Berlin, 14. Juli. Der Pferde-Sonnenstich ist die neueste Erscheinung in den Straßen Berlins. Er ist die Entzündung eines Nidrosen Zuhren, namens Kaugler. Der Pferde-Sonnenstich besteht aus einem länglich gebogenen, verästelten Bügel, dessen Zwischenraum mit Drilling überzogen ist. Die Enden des Bügels werden oben auf dem Kopf des Pferdes durch zwei am Baumsaum angenähte Schlaufen hindurchgesteckt. Eine Schur verbindet die beiden in kleine Flecken auslaufenden Bügelenden und verhindert das Herausfallen des Bügels. So befestigt, schwebt der Pferde-Sonnenstich etwa 10 Zentimeter hoch über dem Kopf des Pferdes. Ist das Tier in Bewegung, so schwingt der Schirm mit und scheidet ihm Abkühlung zu. Als ein Vorzug der Erfindung wird hervorgehoben, daß die Kopfbedeckung nicht eng anliegt und freien Zugang der Luft gestattet. Auch können die Pferde den äußeren Bügel nicht benagen, wie sie dies sich gegenzeitig bei den Strohhüten zu tun pflegen.

Ein kräftiger Ertrag findet sich in der Schweriner „Medlenburg. Ztg.“ vom 9. Juli: „Zur Beachtung! Bei der Gynmastikfeier mußte ich meine Banner auf polizeiliche Veranlassung einziehen. Obgleich ich die Banner seit 1881 zum Aushang brachte, ohne daß jemals ein Ungefall oder eine Verletzung dadurch entstanden wäre, und trotzdem ich sie in der Helenekirche schon um fast 1/2 Meter gekürzt habe, sollen sie nun dennoch nach der neuesten Straßenverordnungs-Veranlassung zu Verletzungsstücken geben können. Zudem ist es nun verjährt, die Banner bis zur Größe eines Taschentuches zu verkleinern, da ich solche Leppen nicht mehr als Banner bezeichnen könnte, so gebe hiermit öffentlich bekannt, um geschäftliche Nachtheile zu vermeiden, daß ich in Zukunft meinem Patriotismus und Festhalten an den höchsten und allerhöchsten Geburtsstagen sowie sonstigen Festlichkeiten keinen Ausdruck mehr verleihen kann. Hochachtungsvoll Ulrich Schult, Schuh- und Stiefel-Lager, Helenekirche 9.“

Über das Unwetter, das am Sonnabend und am Sonntag in der Rheinprovinz niedergegangen ist, wird aus Düsseldorf berichtet: In einem Neubau traf der Blitz eine Gruppe von vier Arbeitern; ein 23jähriger Maurer wurde sofort getötet, ein zweiter wurde am Arm gelähmt. In der benachbarten Gemeinde Heerdt wurde der Führer eines Wägenmagens und sein Pferd von einem Blitzstrahl getroffen; das Pferd war gleich tot, während der Wägen an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, gestern morgen gestorben ist. Ein schwerer Hagel schlug, der die Gemüter begleitete — es fielen Schollen in der Dicke eines Hühnerauges — richtete unter den Feldbrüthen einen gewaltigen Schaden an. Ingesamt wurden in Düsseldorf und der Umgegend sechs Personen vom Blitz getötet. Meldungen aus Westfalen zufolge hat, wie man aus Köln meldet, das Unwetter auch dort strichweise große Verheerungen angerichtet und mehrfach Unglücksfälle im Gefolge gehabt. In Udenborf wurde auf dem Wege zur Kirche ein sechsjähriger junger Mann vom Blitzstrahl erschlagen. Sein Leichnam wurde erst am Abend aufgefunden. Die Kleider des jungen Mannes waren total verbrannt. Bei Neuenkirchen fuhr der Blitz in einen Wagen nieder. Zwei Frauen und ein Kind, die in dem Wagen saßen, wurden durch den Blitzschlag gelähmt. Auch in Südbadland wurde durch das Unwetter erheblicher Schaden angerichtet. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, wurde in dem nahe gelegenen Borsdorf eine Frau vom Blitz erschlagen, als sie in dem Schlafzimmer auf dem Bette liegend in einem Gebetbuche las. Ihr 12jähriger Sohn, der sich in demselben Zimmer befand, wurde vom Blitzstrahl ebenfalls getroffen und betäubt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Über das persönliche Vermögen des Papstes schreibt der vatikanische Berichterstatter des „Temps“: Der sozialistische „Abent“ hat die ganz unvernünftige Nachricht in die Welt gesetzt, daß der Papst seinen Neffen 15-20 Millionen hinterlassen werde. Das persönliche Vermögen des Papstes läßt sich aber ziemlich genau berechnen. Er hatte nur ein ererbtes Einkommen von etwa 3000 Francs pro Jahr aus dem Ertrage einer Albaumplantage bei Maenza, die ihm aus der Hinterlassenschaft seiner Eltern, nach der Erbschaftsstellung mit Brüdern und Schwestern, zufiel, als er noch Bischof war. Graf Ludw. Pecci brachte jedes Jahr dem Papst diese kleine Summe und dieser strich sie immer ein. Das persönliche Einkommen des Papstes betrug also 3000 Francs pro Jahr. Wenn man nun annimmt, daß er seit 1878 (bis dahin betrug er kein Vermögen) die ganzen Erträge aus seinen Dispositionen geparkt hat, so dürfte er mit Zinsen und Zinseszinsen jetzt etwa 100.000 Francs besitzen. Dazu kommen noch Gekchenke, die er erbkelt und die einen persönlichen Charakter tragen, wie Edelsteine, Ringe, Brustkreuze uin.; diese Gekchenke, die der Papst zum Teil nach Carpieto geschickt hat, sind auch gegen 100.000 Francs wert. Das ist seine ganze Hinterlassenschaft. Von dem päpstlichen Vermögen, d. h. von dem Vermögen, das sich gewissermaßen als Staatschatz von Papst zu Papst vererbt, kann hier nicht die Rede sein. Dieses Vermögen soll beim Tode des Staatssekretärs Antonelli 30 Millionen betragen haben; es ist aber seitdem nicht größer, sondern weit eher kleiner geworden, denn es war schlecht angelegt und ging im Laufe der Zeit fast ganz verloren. Erst im Jubeljahre dürfte es zum Teil wieder eingebracht worden sein, da der Vatikan in jener Zeit reichlich bedacht worden ist. Daß die Vermögen des Papstes von diesem vatikanischen Vermögen auch nicht einen Pfennig erben, liegt auf der Hand.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gromaden belegene, im Grundbuche von Gromaden Gutsbezirk, Band III, Blatt 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schankwirts Elias Dieber zu Gromaden eingetragene Grundstück, bestehend aus dem 9 a 64 qm großen Gehöft mit Wohnhaus, Scheune, Torfschuppen und zwei Ställen und 4 ha 09 a 53 qm Acker, mit 192 Mark Nutzungswert und mit 1,60 Taler Reinertrag (Artikel Nr. 98 der Grundsteuerrollenrolle und Nr. 45 der Gebäudesteuerrollen) am 28. September 1903, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 versteigert werden.
Egin, den 2. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
Im Handelsregister A Nr. 33 ist bei der Firma
Anton Kaszynski
in Mogilno
eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Mogilno, 11. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
Die auf dem Grundstück der städtischen Gasanstalt in der Wilhelmstraße belegenen, mit Nr. 40 bis 43 bezeichneten fünf alten (247 Wohngebäude und Ställe sollen
Sonnabend, d. 18. Juli d. J. vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Bromberg, den 24. Juni 1903.

Der Magistrat, San. Deputation.
J. B. Metzger.
Bekanntmachung.
Die für das erste Vierteljahr 1903 noch rückständigen Steuern sind
bis zum 21. dies. Mts. an die hiesige Gemeindekasse Kirchenstraße Nr. 11 zu bezahlen, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgt.
Schleusenau, d. 13. Juli 1903.
Der Gemeindevorsteher, Rogalla.

Bekanntmachung.
Die zur Umflasterung und Entwässerung der Schildstraße hierseits notwendigen Arbeiten und Lieferung der erforderlichen Materialien sollen öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch sind dieselbst Angebotsformulare zu haben. (445 Angebote sind
bis Montag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr hierher einzureichen.
Schleusenau, d. 13. Juli 1903.
Der Gemeindevorsteher, Rogalla.

Pferde-Versteigerung
Am Mittwoch, d. 22. Juli d. J. vormittags 11 1/2 Uhr werden im
Latterfall zu Bentzen etwa
12 ansrangierte Hengste des hiesigen Landgerichts meistbietend verkauft.
Dieselben sind am Auktionstage von 10 Uhr ab im Latterfall zu besichtigen.
Versteigerungslisten kommen vom 17. ab auf Verlangen zur Verfügung.
Kgl. Gestütdirektion Pirke.

Die Abkündigung des Gutes Bromberg ist zu verzeichnen. (414 Die Gutsverwaltung, Nimtsch, Hoffschiede, Schöberbeden.

Erntejeile
b. Jute, 4fach, prima Qual., sehr fest u. praktisch, ca. 150 cm lang, empfiehlt per Schock — 60 Stück — 19 Pfg.
Leopold Kohn,
Sack- und Blumenfabrik,
Gleiwitz. (172 Preisliste gratis.

Beispiellos!
ist d. vorz. Wirkung v. Adobenter: Carbol-Teerseife. Erse v. Bergmann & Co., Baderstr. 11, Dresden alleinst. Schukin: Sickenpfeifen geg. alle Art. Dantunreinigung u. Hautausschläge, wie Milchseife, Gesichtspulver, Puffeln, Sinnen, Hautrotte, Blühchen, Lebersteine, a. St. 50 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Droger., Arth. Grey, Droger.

Original
Frische
Oefen
empfehlen (80)
Fielitz & Meckel.

Laden-Kontrollkasse
Bosko
beste und billigste Kasse der Welt
D. N. P. 136 852
Niederlage bei **Hugo Werk**
183) Rinfauerstr. 7.



Die selbstheizende Patent-Plättmaschine „DALL“, neuestes Modell (Preis 5 Mk.) ist an Einfachheit, Wirk. u. Bequemlichkeit im Haush. unerreicht. — Drucksach., hum. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele überall umsonst, evtl. direkt durch Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden. (187)

Bianinos!
nur beste Fabrikate
10 jähr. Garantie
Schon bei Mark 15 per Monat
Teilzahlung.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

10. Wohlfahrts-Geldlotterie.
Sauptgewinne
à 100000 M. 50000 M.
25000 M. 15000 M. 10000 M.
u. f. w.
zusammen 16870 Gewinne
mit nahe 600000 M.
Nur Bargeld.
Lose à 3,30 M., mit Gewinnliste und Porto 3,60 M., empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Rettung.

Pferdehäcksel
von Fiegeleiroh, pro Ctr. 2,00 Mk.
Roggenpreßstroh
gehud u. trocken, pro Ctr. 1,25 Mk.
sowie sämtliche
fourageartikel
offerieren billigst frei Haus
Spagat & Co.
Telephon Nr. 52. (196

Bureauchef
der zur Erlangung einer Stellung als Solcher oder sonstiger Vertretungsstellung sich der Annonce zu bedienen beabsichtigt, wende sich um prakt. Injections-Vorschläge an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.

Rheumatismus-
u. Gichtkranken heile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. (12
Marie Grünauer, Köchin, a. St. 50 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Droger., Arth. Grey, Droger.

Die sämtlichen
in Bromberg wohnenden
Rechtsanwälte
machen hiermit bekannt, daß in der Zeit
vom 15. Juli bis 15. September 1903
ihre Büreaus an folgenden Tagen:
Montag, Donnerstag u. Sonnabend
nachmittags geschlossen bleiben. (191

Emil Conrad
gegr. 1880 **Sattlermeister** gegr. 1880
empfiehlt zur bevorstehenden Reisesaison sein überaus
reichhaltiges Lager feiner Lederwaren
bei billigster Preisberechnung.

Rohrplattenkoffer, Holzkoffer
in allen Größen und Ausführungen,
Handkoffer in Leder sowie Segeltuch,
Reisetaschen, Segeltuch-Faltentaschen,
Kouverttaschen, Touristentaschen,
Rucksäcke, Schirm- und Plaidhüllen,
Wäschesäcke, sowie Bettläden,
Reiserollen und Reise-Necessaires,
Plaidriemen, Geldtäschchen auf der Brust zu tragen.
Brieftaschen, Hosenträger,
Portemonnaies, Cigarrentaschen etc.
Größtes Spezialgeschäft
in den Ostprovinzen. (175

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6
Leder- u. Treibriemen-Lager
empfiehlt **Reithosenbesatzleder**, schwarz und grau.
Fensterputzleder. (140

Anzeigen
betreffend
Arbeitsmarkt
Wohnungen,
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden die
wirksamste Verbreitung
durch den
Bromberger
Strassen-Anzeiger
welcher
werktätlich an alle Anschlagssäulen pp.
angeheftet wird.
In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden
unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art
aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen
Presse“ stehen.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Carl Vonnoh, Berlin S.W.
Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.
Ausführung completer
Centralheizungs-, Lüftungs- u. Bade-Anlagen.
Apparate-Bauanstalt.
Spezialität: Lieferung von (140
Brauer- und Brenner-Einrichtungen.
Lager sämtlicher Brauer- u. Brenner-Bedarfsartikel.
Entwürfe, Kostenanschläge, Prospekte gratis.
Vertreter: **Georg Grüner**, Posen O I, Berlinerstr. 14.

Gustav Vetter, Barmen.
Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen
sämtl. Systeme. Wachspapier, Farbe für Mino-graph bezw. Gelpostf. etc.
bei
Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Füßen, elenden Wunden etc.) hat sich das **Soll'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Gase, Blutreinigungsmittel (Preis 2,50) bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Ankerungsmittel laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen ist **echt** nur allein zu beziehen durch die **Soll'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.).
Soll's Universal-Heilmittel, Gase und Blutreinigungsmittel sind gesetzlich geschützt.

Dr. Mellinshoff's Cognac-
und Likör-Essenzen
in Detailpackung à 75 P. aus der Fabrik von
Dr. Mellinshoff & Co.,
Bückeburg.
sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten
und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack
sämtliche Nachahmungen. In Bromberg zu
haben bei: Carl Grosse Nachf. Paul Hintz,
Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel (detail). —
In Eichen tenau bei Dr. L. Tonn. (203

Suchard.
Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten
eine gute Tafel-Chocolade einkau-
fen, vergessen Sie nicht, ausdrück-
lich Suchards Fabrikat zu verlangen,
welches das weitaus feinste von allen
ist. Besonders empfehlenswerte
Chocoladen sind Suchards Velma
und Suchards Milka.

Wohnungs-Anzeigen

Geschäftslokal
Theaterplatz Nr. 3
für jede Branche passend, von so-
fort an später zu vermieten. Zu
erfragen Schleusenstr. 15. (173

1 Laden mit a. ohne Wohn.
und 1 Wohn. v. 4 Zimm.
v. 1. Okt. a. c. r. z. v. Näh. z. erfr. h.
A. Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.
Elisabethstraße 43, Ecke der
Mittelstraße, ist (89
ein Laden
mit 2 großen Schaufenstern nebst
Wohnung, in welchem seit 12 Jahren
ein Materialwaren-Geschäft be-
trieben wurde, ist z. v. Schenk.

Rinfauerstraße Nr. 8
ein Laden mit oder ohne
Wohnung v. 1. Oktober z. verm.,
Näheres Elisabethstraße 7, 2 Tr.
1 Laden mit auch ohne Wohnung,
v. sofort od. später zu verm. bei
Febr. Lachmann, Rühstr. 95a.
1 Laden u. Nebenraum, post. z. i.
Gesch., 2 Wohn. a. 3 u. 4 Zimmer
nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm.
S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73.
1 Laden nebst angrenz. Wohn.,
groß. Lagerkeller (Pr. 400 M.),
1 Wohnung, 3 Z., Küche nebst
Zubeh., Pr. 240 M., kl. Wohnun-
gen von 90-120 M. v. 1. 10. zu verm.
Kujawierstr. 14, Schilling.
in der Dautzgerstr.
1 Laden mit u. ohne Wohnun-
g. z. 1. Januar od. 1. April zu haben.
Näh. u. M. 171 b. d. G. Str. b. 31g.
1 Laden mit angr. Zimmer, wo-
rin seit Jahren ein Barbier- u.
Friseurgeschäft, best. Dautzgerstr. 54,
v. 1. Oktober zu verm. Näh. bei
Pohl & Koopke, Rinfauerstr.

Theaterplatz
ist eine Wohnung v. 2 Zimmern,
Küche, Speise- u. Wäschkammer
zu vermieten. Näheres zu erfahren
in der G. Str. 117. (194
Bahnhofstr. 33 sind 2 Wohn-
u. 4 Z., Wäschk.,
m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt. zu
verm. Zu erfragen daselbst.
4, 5 u. 6 Zimmer Wohnung,
Balkon, mit allem Komfort der
Neuzeit eingerichtet, verkehrs-
reicher sofort zu vermieten. Zu
erfr. Schleusenau, Kirchenstr. 7.
Eine Wohnung, 1 Zr.,
4 Zimmer, Balkon, Badestube, mit
allem Komfort der Neuzeit einge-
richtet, zum 1. 10. zu vermieten.
(194) Paul Zander,
Rinfauerstraße 22/23.
Windmühlstr. 6 Wohn-
Balkon u. d. Garten, Küche mit
Gas, Mädchen- u. Speisekammer
zu vermieten. Zu erfragen n. I.
1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche
kl. Wohnungen an funderlose
Gehleute od. einz. Damen zu ver-
mieten. **Bahnhofstr. 55.**
Brückenstr. 2 ist die seit 10 Jah-
ren noch bewohnte
Doktorstube, Zentrale, vollst. ohne
Konkurrenz, 6 Z., Küche u. Zubeh.,
1850 M., v. 1. 10. 03. andern. z. verm.
(193) N. Lachmann, Poststr. 5.
Schleusenstr. 18, 1. Etg. 1 h. h. h.
Wohn u. Balk. 5 Z. v. gl. 4 u. 5
3 m. Vit. 2 u. 3. Et. v. 1. 10. z. v.
Feldstraße Nr. 17.
2 Hofw., 2 Zim. Küche u. Zub. v.
1. 10. zu verm. R. Jacobi, 1. Tr. I.
Eine Wohnung, 3 Z., Balkon u.
benutzung. **Berlinerstr. 16.**

1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim-
u. Zubeh., vom 1. Oktober er.
eventuell schon v. 1. Sept. er.
ab zu verm. Kornmarktstr. 2,
II. Et. Näheres v. O. Lehming,
Fahrred.-Handlung. (191
1 herrsch. Wohnun.
von 6 Zimmern nebst Badestube
und sonst. Zubeh. mit Balkon.
Postenstr. 4. J. Malkowski.
Biktorstr. 7a sind in der III.
Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit
all. Komfort v. 1. 10. 03. zu verm.
Näheres das. III. links. (178
1 Wohnung, 3 mittelgr. Z

Beilage.

Vom Hochwasser

Liegen heute aus Galizien und Ungarn folgende Drahtmeldungen vor:

Krajan, 15. Juli. (Verl. Sosalanz.) Die Salzgrubenorte Wieliczka und Bochnia sind seit zwei Tagen in Überschwemmungsgefahr. Die letzten Nachrichten sind günstiger. Die Stadt Ostrowiec a. Weichsel ist gänzlich zerstört. Bei Sandomir sind 1000 Quadratmeter Land unter Wasser gesetzt. In Russisch-Polen ist auf den meisten Eisenbahnstrecken der Verkehr eingestellt.

Budapest, 15. Juli. Nach Meldungen aus Pöstten hat das Hochwasser die Verbindungsbrücke zwischen dem Kurgebäude und den Wohnungen fortgeschwemmt. Auf der Insel Schütt wurden bei Keszkesfalva die Dämme stark beschädigt. Eine Katastrophe steht bevor. 20 Ortschaften der Insel sind in Gefahr. Die Waagbrücke ist fortgeschwemmt.

Gran, 15. Juli. Hier ist Hochwasser eingetreten. Die Dämme sind gefährdet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

* Spielplan der Sommertheater. Pagers Sommertheater. Heute geht zum letzten Male und bei ganz kleinen Preisen die Poffen-Novität „Der Kamelienontel“ in Szene. Donnerstags ist keine Vorstellung. Für Freitag wird die bekannte Gesangsposse „Robert und Vertram oder die lustigen Bagabunden“ einstudiert, und zwar zum Benefiz für den Regisseur und Charakterkomiker Julian Martini-Bach. — Elysium-Theater. Heute findet großes Militärkonzert statt. Mit der morgigen Aufführung von der „Eingebildete Kranke“ wird der Molire-Gesang fortgesetzt. Am Freitag wird als letztes in der Reihe der Molire-Stücke „Der Geizige“ neu einstudiert in Szene gehen.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte von Bromberg und Umgegend beging gestern in dem Gartenetablisement von L. Schmidt in Schröttersdorf sein diesjähriges Sommerfest, zu welchem Mitglieder und Gäste in großer Zahl erschienen waren. Eingeleitet wurde das Fest durch den Vortrag mehrerer Konzertsätze. Sodann hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Restaurateur Wark, eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gab und allen Teilnehmern das beste Vergnügen wünschte. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf von den Anwesenden gemeinschaftlich die Nationalhymne gesungen wurde. In reichstem Maße war auch für Unterhaltung der Kinder Sorge getragen. Bei Topfspielen, Wettläufen, Wursthüpfen und ähnlichen Belustigungen vergnügten sich die Kleinen aufs Beste. Für die Damen fand eine Verlosung von hübschen Gesendgegenständen statt. Unter den Klängen der Musik entfaltete sich in dem großen Garten ein reges Leben und Treiben. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche farbige Lampen hübsch erleuchtet. Die Kinder erhielten ebenfalls Lampen und zogen nach einer Gartenpolonaise auf den Platz hinter dem Park, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Dann begann in der Saale der Tanz, der die Teilnehmer des prächtig verlaufenen Festes noch mehrere Stunden in frohster Stimmung vereinte.

* Der Verbandstag der Gemeindebeamten der Provinz Posen fand am Sonnabend und Sonntag in Lissa i. P. statt. Die umfangreiche Tagesordnung umfasste zehn Punkte, wovon besonders der fünfte „Erlangung der Ostmarkenzulage für die Gemeindebeamten der Provinz Posen“ eine eingehende Debatte hervorrief. Es wurde eine Resolution um Gewährung dieser Zulage an den Stadtag beschlossen. Die übrige Tagesordnung fand ihre glatte Erledigung.

Der Deutsche Verein für Volkshygiene (Hauptverein in Berlin) hält seine diesjährige Generalversammlung in Dresden in den Tagen vom 30. Juli bis 2. August ab. Zur Teilnahme an dieser Generalversammlung haben auch hiesige Mitglieder des Vereins Einladungen erhalten.

Veränderung. Das Grundstück Hinkauerstraße 10, dem Herrn v. Zeuner gehörig, hat der Rentier Krüger für 32 500 Mk. gekauft.

* Neue Telegraphen- und Fernsprechstellen. In Wagnitz bei Prust, Kr. Tuchel, wird am 15. Juli eine Telegraphenbetriebsstelle, mit welcher eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Unfallmeldestelle verbunden sind, eröffnet werden. — Öffentliche Fernsprechstellen werden ferner am heutigen 15. Juli in Betrieb genommen bei den Postagenuren in Prust, Kr. Tuchel, und in Dölsch.

§§ Lobjens, 14. Juli. (Todesfall.) Der hier allgemein beliebte Bahnhofwirt und Stadtverordnete Wilhelm Aug ist heute nach sehr kurzem Krankenlager im besten Mannesalter verstorben. Herr Aug hinterläßt seine trauernde Witwe mit 3 kleinen Kindern.

A Weisenhöhe, 13. Juli. (Kreisbundes-schießen. Besitzveränderung.) Gestern fand hier selbst das neunte Kreisbundes-schießen statt, zu welchem die Gilden aus Wirlich, Lobjens, Wiffel und Friedheim erschienen waren. Nachdem die Gäste durch den Vorsitzenden der hiesigen Schützen Gilde Herr Hauptlehrer Wischhoff, begrüßt worden waren, fand eine Delegiertenversammlung statt, bei welcher Bürgermeister Schirmer als Vorsitzender und Bürgermeister Gebert als Wiffel zum Stellvertreter gewählt wurden. Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, an welchem ungefähr 60 Personen teilnahmen. Gegen 3 Uhr nachmittags erfolgte der Ausmarsch der Schützenbrüder nach dem im hiesigen Ortswalde gelegenen Schießstand. Bei dem hierauf veranstalteten Königschießen, konzertierte die Kapelle Müllers. Bundeskönig wurde Hotelbesitzer Bartels hier selbst mit 50 Ringen; die erste Ritterwürde fiel der Wiffeler, die zweite der Lobjenser Gilde zu. — Die am hiesigen Kleinbahnhof gelegene Gastwirtschaft der Gebr. Sonntag ist für 50 000 Mark von Herrn Ulrich aus Oppenheim käuflich erworben worden.

G Margonin, 13. Juli. (Ausflug. Ernte. Durchmarsch. Besichtigung.) Gestern Nachmittag unternahm der gemischte Gesangverein von Somowin einen Ausflug auf zwei mit Birken grün geschmückten Leiterwagen nach dem herrlichen Park des Klosterzweigs Margoninsdorf. Bei Gesangsbeiträgen

und Gesellschaftsspielen unterhielt man sich den Nachmittag über und kehrte die frohe Gesellschaft dann abends unter Beleuchtung der Wagen mit farbigen Ballons nach dem Nachbarstädtchen zurück. — Auf den umliegenden Gütern hat man heute mit der Roggen-ernte begonnen. Dieselbe verspricht hier reichliche Erträge, es bleibt nur zu wünschen übrig, daß das Wetter die Ernte begünstigt. — Die 2. Batterie des pommerischen Feldartillerieregiments Nr. 53 bezog hier heute, von der Schießbühne zurückkehrend, Quartier und zieht morgen den Marsch nach ihrer Garnison fort. — Das königliche Klostergut Margoninsdorf wurde dieser Tage von drei Herren der Klosterkammer zu Hannover in Feld und Wald einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Ein Verkauf soll nahe bevorstehen.

x Zanowitz, 14. Juli. (Blitzschläge.) Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich in östlicher Richtung von Zanowitz ein schweres Gewitter. In Dölsch schlug der Blitz in das Wohnhaus des Anstalters Hoffmann und streifte dessen 15jährige Tochter, welche gelähmt wurde und nun schwer krank darnieder liegt. Glücklicherweise zündet der Schlag nicht. In Gönitz dagegen wurde der Viehstall des Besitzers Wark durch den Blitz eingestürzt. Eine Kuh wurde getötet und mehrere betäubt. Unter der getöteten Kuh lag gerade die Frau des Besitzers und meinte. Das getötete Tier fiel so schwer auf die Frau, daß diese einen mehrfachen Rippenbruch davon getragen hat. Obwohl der Stall im Augenblick in hellen Flammen stand, konnte die hilflos daliegende Frau doch noch gerettet werden.

— Tremessen, 14. Juli. (Der heutige Jahrmarkt) wurde durch vorübergehenden anhaltenden Regen im Auftrieb unglücklich beeinflusst. Für Kinder wurden gute Preise gezahlt. Sonst herrschte ein stiller Geschäftverlauf.

L Rosen, 14. Juli. (Fahnenübergabe.) Die der Pöjener Schützen Gilde vom Kaiser verliehene Fahne wurde heute Vormittag übergeben. Die Fahne wurde mit ihren Gästen dabei auf dem Hofe des Oberpräsidiums aufgestellt genommen. Am 11. Juli holte eine Deputation die Fahne aus dem Oberpräsidium, bei deren Erscheinen die Kapelle des Inf.-Regts. Graf Klett in der Präzisionsmusik spielte. Regierungspräsident Kraemer übergab hierauf die Fahne mit einer kurzen Ansprache an die Pöjener Schützen Gilde und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf formierten sich die Gilden zum Paradezug und zogen alsdann zum Schützenhaus auf St. Roch, wo das Schießen nach der Bundeskönigscheibe fortgesetzt wurde. Heute Abend dürfte der Bundeskönigsbogen proklamiert werden. Bis gestern Abend hatte ein Mitglied der Bromberger Gilde den besten Schuß mit 87 Ringen abgegeben. Auf 12 Stunden wurde gestern und heute um die Bundesehrengaben geschossen, deren Verteilung heute ebenfalls erwartet wird. Die Stadt trägt zu Ehren der Schützen vielfach Fahnenmusik. Gestern wurden die Schützen durch Regen beeinträchtigt. Heute ist das Wetter besser.

L Rosen, 14. Juli. (Warteschiffahrt.) Die gegenwärtigen Wasserverhältnisse sind für die Schiffsahrt sehr günstige zu nennen, der Verkehr gestaltete sich in der vergangenen Woche befriedigend. Zu Vergnügen hier ein: aus Hamburg, größere Posten Baumwoll-lactmehl, Richte, etwas Gerste und diverse Süßigkeiten; aus Stettin Schmalz und Pfirsichsaft; aus Schwedt a. D. größere Mengen Tabak. Talmräucher wurden verschleudert, Gerste und etwas Wehl nach Stettin Eisenwaren und Wehl nach den Stationen verschifft. Der Verkehr mit Magdeburg hat in der letzten Zeit stark nachgelassen, doch erwartet man im Laufe der Woche wieder einige Ladungen von dort. Der Wasserstand der Warthe beträgt gegenwärtig 1,75 Meter.

Bojen, 14. Juli. (Dankestelegramm des Kaisers.) Auf das anlässlich der Einweihung der Kronprinz-Wilhelm-Volkshelilände in Dornitz an den Kaiser gerichtete Subjunktionsstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Berlin, 14. Juli 1903. Herrn Landeshauptmann von Dornitz-Bojen. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den zur Einweihung der Kronprinz-Wilhelm-Volkshelilände bei Dornitz Versammelten für den Subjunktionsarbeit bestens danken und wünschen für die Anstalt eine je reichere Tätigkeit. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Rabinetsrat. J. B.: ges. von Valentini.

Aus Westpreußen, 10. Juli. (Ein Viebschäftiger.) Um viel beschäftigt zu sein, braucht man nicht in einer Großstadt zu sein, man braucht noch nicht einmal in einer Stadt zu sein. So befindet sich, so schreibt der „Geheime“ Herr Julius Lamoth in Niffler Wehr, in einem Ortchen von etwa 1300 Seelen, bis 33 Jahre alt und mit nachstehend aufgeführten Ämtern bedacht: 1. Gemeindevorsteher von Dölsch, 2. Gemeindevorsteher von Wiffel (450 Seelen), 3. Schullehrer der evangelischen Schule zu Dölsch, 4. Schullehrer der katholischen Schule zu Dölsch, 5. Schullehrer der katholischen Schule zu Wiffel, 6. Stabsbeamter, 7. Kaiserl. Post-agent, 8. Reichsbauverwalter, 9. Schiedsmann, 10. Vorsteher der Kreisparlamentsagentur, 11. Stellvertreter der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission, 12. Kaufmann usw.

Thorn, 13. Juli. (Den Bau einer Pontonbrücke) für leichte Truppengattungen über die Weichsel am Wasserungsplatz bei Wiefes Kämpe hatte am Sonnabend das hiesige Pionierbataillon Nr. 17 begonnen und vollendete denselben heute Vormittag im Beisein des kommandierenden Generals des 17. Armeekorps von Braunschweig. Als die letzte Bohle dem Brückenbelag eingefügt wurde, stimmten die Mannschaften und Offiziere in ein dreifaches Hurra ein. Von der hergestellten Brücke wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht.

Marienburg, 13. Juli. (Ein bedauerlicher Unfall) ereigte heute die 18jährige Tochter des Herrn Glasermeisters Sch. Die junge Dame, welche sich trübselig wühlte, stieß sich aus Unvorsichtigkeit die heiße Brennschere in das linke Auge und verletzte es derartig, daß sofort ärztliche Hilfe gesucht werden mußte. Ob die Sehraft des Auges erhalten werden wird, ist zweifelhaft. (Gel.)

Heidenburg, 13. Juli. (Gratificierter Mörder.) Vor vier Jahren wurde hier der Schmied Simon aus Pionten in einem flachen Graben als Leiche aufgefunden. Die Besichtigung ergab, daß es erlöschend und die Leiche nachträglich ins Wasser geworfen war. Als Täter wurde der wohlhabende Besitzer Schmiedel von hier ermittelt, welcher den Simon wegen eines Prozesses, den er mit ihm hatte, aus dem Wege schaffen wollte. Sch. wurde vom Schwurgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Br.-Holland gebracht, von wo es ihm gelang, zu entfliehen. Jetzt, nach vier Jahren, wurde er in Polen ermittelt und wieder ins Gefängnis nach Br.-Holland gebracht.

Wemel, 10. Juli. (Über „Schmuggel“) wird der „R. A. Z.“ von hier geschrieben. Trotz vermehrter Grenzposten blüht der Schmuggel nach wie vor, und alle mögliche List und der größte Scharf sinn werden angewendet, die Grenzbeamten zu täuschen. Kürzlich wurde auch eine Schar von Schmugglern, Samen aus Russland, einen größeren wertvollen Warentransport „schleichen“. Ein an der sogenannten „grünen Grenze“ bei Nimmerlitz Posten stehender Soldat, der dem Klänge der Silbermünze nicht widerstehen konnte, wurde gewonnen, das Unternehmen nicht zu fördern.

Um ganz sicher zu gehen, ließen sich die Schmuggler aber das Gewehr schloß ausbilden, damit es nicht etwa „zufällig“ losgehe und die Wache alarmiere. So weit ging alles gut, und schon war man nicht weit der Grenze, als plötzlich unvermutet eine größere Grenzpatrouille auftauchte und Feuer auf die Schmuggler gab, die unter Preisgabe des größten Teils ihrer Waren ausstiegen. Bei dem Gefecht wurde aber auch das fehlende Gewehr schloß und damit die Besätze des Soldaten festgehalten, der sich seiner Zeitnahme durch schleunige Flucht entzog. Er trat als Entarbeiter bei Nimmerlitz in Dienst. Die Schmuggler kannten den Hergang der Sache nicht, und glaubten sich verraten und sandten dem Grenzkommando das Gewehr schloß als Beweisstück für die Untreue des Grenzsoldaten ein, der übrigens noch 600 Rubel, die er auf dieselbe Weise „verdient“ hatte, in der Nähe der Grenze vergraben haben wollte; sie sollten ihm später zur Auswanderung nach Amerika helfen. Die Russen möchten den Ausreißer natürlich gern „an sich fetten“, und so kam ein Polizist von drüben auf die Idee, den Ausreißer an seiner Schwachen Seite zu fassen. In Zivil näherte er sich ihm auf preußischem Boden und bat ihn, ein Quantum Spiritus gegen einen Rubel Belohnung in die Nähe der Grenze zu bringen. Der Soldat traute dem „ehrlichen Landmann“ und holte den Spirit, aber der Russe ließ ohne Bezahlung davon, ihn so hinter sich herlockend, um ihn mit Hilfe anderer Polizisten und Grenzsoldaten an der Grenze zu übermächtigen und zur Verhaftung auszuliefern. Schneller als der Polizist war jedoch kein Verfolger; er erzielte ihn früher als berechnet, und unter Beihilfe eines hinzugekommenen zweiten Ausreißers wurde nun der Polizist mit Mitteln so furchtbar zugerichtet, daß er Gott danken kann, noch mit dem Leben davon gekommen zu sein. Er schleifte sich mit Mühe bis zur Grenze, von wo er nach dem Krankenhaus transportiert werden mußte.

— Balenburg, 14. Juli. (Unglücksfall.) Rittersgutbesitzer Trabak aus Hammer wollte am Montag zwei junge Pferde einfahren. Die mutigen Pferde gingen aber mit dem Gefährt durch. Herr T. stürzte vom Wagen und fiel so unglücklich, daß er einen Genickbruch davontrug und kurz darauf seinen Geist aufgab.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 14. Juli. (Strafkammer.) In der letzten Sitzung kamen folgende nicht uninteressante Betrugsfälle zur Verhandlung: Der Wirtsgast Leo Kurts, a. J., im Gerichtsgangquais in Danzig und von dort hierher gebracht, ein wegen Betruges schon vielfach vorbestrafter Mensch, erdichtete anfangs August v. J. bei dem Subdirektor Niens hier und bewarb sich um einen Posten als Inspektor bei der „n. Z. vertretenen Hagelversicherungsgesellschaft „Ceres.“ Er reichte zu diesem Zwecke einen Lebenslauf sowie Abschriften von Zeugnissen ein und gab an Johannes Heinrich Kurts zu heißen. Er wurde auch von J. verläufig gegen Provision angestellt. Bevor er sich auf Geschäftsreisen begab, bat er J. um 30 Mark, indem er ihm vorpiegelte, er habe bei dem Fahrradhändler Stadie ein Fahrrad in Reparatur und wolle dieses vor seiner Abreise abholen. Diese Angabe war un wahr. Der Kurts erhielt die 30 Mark und verschwand darauf, ohne etwas von sich hören zu lassen. In demselben Monat bestellte sich Kurts bei dem Schneidermeister Springfeld einen Anzug für 56 Mark und erhielt ihn geliefert. Er sprach am folgenden Tage 50 Mark an Spr. zu zahlen, er tat es aber nicht, sondern ließ sich auch hier nicht mehr blicken. Wegen Betruges in zwei Fällen angeklagt, wurde er wegen des ersteren Falles zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen des Springfeldschen Falles erfolgte jedoch Freisprechung. — Die Wirtsgastlerin Hedwig Gerde, ohne festen Wohnsitz, eine, nach ihren vielen Vorstrafen zu schließen, gewerbsmäßige Schwindlerin, war als Wirtsgastlerin bei dem praktischen Arzt Dr. Wille in St. Krone in Stellung und hat sich während dieser Zeit zahlreicher Schwindelereien schuldig gemacht, wegen deren ein Ermittlungsverfahren gegen sie bei der Staatsanwaltschaft Schneidemühl schwebt. Nach Entlassung von dem Dr. Wille nahm sie hier selbst Wohnung und setzte ihre Schwindelereien fort. Sie bestellte zu verschiedenen Malen in den Monaten März und April vorigen Jahres in Briefen, die sie fälschlich mit dem Namen „Frau Dr. Wille“ unterzeichnete, bei der Firma Mey u. Elich in Leipzig-Wagnitz Waren und hat im ersten Brief um Belassung der Rechnung, nicht Postnachnahme, da sie und ihr angebl. Ehemann in Bromberg nur zu Besuch seien. Auf die beiden Briefe erhielt die Gerde die bestellten Waren: zwei weiße Bettbezüge nebst Laten, 1/2 Dbd. weiße Handtücher, ein Kindertragekleid, einen Planelunterrock und eine goldene Damenuhr. Gleich nach Empfang der Leihen verlegte sie die Sachen mit Ausnahme des Kinderkleides und des Unterrocks bei einer hiesigen Handwerkerfirma. Auf den dritten Brief erhielt sie die bestellten Waren nicht mehr, da die Firma Mey und Elich, der die Bestellungen verdächtig vorkamen, sich nach der Frau Dr. Wille erkundigte und nun erfuhr, daß eine solche hier nicht existierte. Wegen Betruges angeklagt, wurde die Gerde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre beantragt.

Berlin, 13. Juli. (Eine romantische Geschichte, die am 26. April v. J. in einem Artikel des „R. Journals“ wiedergegeben wurde, beschäftigte kürzlich die ganze Sitzung der 133. Abteilung des Schöffengerichts. In einer früher erschienenen Notiz dieses Blattes war mitgeteilt worden, daß ein achtjähriger Knabe den Kaiser auf einem Morgen-Sozialerange erwartete und ihm mit den laut gesprochenen Worten: „Guten Morgen, Herr Kaiser!“ eine Wittschirft entgegengehalten habe. Der Akutant habe das Schriftstück in Empfang nehmen müssen. Die Wittschirft sei augenscheinlich von dem Knaben selbst verfaßt worden. Dieser hat den Kaiser um Schutz. Seine Großmutter, eine Frau de Getow in Schöneberg habe Schleiches mit ihm vor und trachte danach, ihn mit Hilfe der Polizei in ihre Macht zu bringen, obgleich er sehr gern bei seinem Beschützer, dem Wittschirft Knabe, bleiben wolle. — In einem Schlußfasse der Notiz wurde mitgeteilt, daß infolge dieser Wittschirft bereits polizeiliche Ermittlungen stattgefunden hätten. Als Ergänzung dieser Notiz folgte etwa eine Woche später ein zweiter längerer Artikel, als dessen Verfasser sich der Advokat Paul Knabe zu Charlottenburg insofern zu erkennen gab, als er dem Redakteur Rudolf Schröder zu Charlottenburg das Material zu dem Artikel übergeben hatte mit dem Untertitel, es für die Zeitung drucken herzustellen. In dem Artikel wurden gegen Frau de Getow Beschuldigungen der ungebührlichsten Art erhoben und ihr die schwersten Verbrechen vorgeworfen. Der erste Mann der Frau de Getow, der Großvater des kleinen Wittschirft, sei am 1. Januar 1890 unglücklich unter Umständen verstorben, die den Verdacht erregt hätten, er sei vergiftet worden sei. Schon während seiner letzten Lebensjahre habe er nur Speisen zu sich genommen, von denen keine Frau vorher gegessen, weil er fürchtete, daß diese ihm nach dem Tode trachte. Seine Witwe habe bald darauf den Agenten de Getow geheiratet. Aus erster Ehe habe sie zwölf Söhne gehabt, von diesen seien noch drei am Leben gewesen, als sie Witwe wurde. Frau de Getow sei unehrenhaft als

Mitbrin ihres ersten Mannes aufgetreten und um die ganze Erbschaft für sich in Anspruch zu nehmen, habe sie die niederträchtigsten Männe angewendet und sei nicht vor dem schwersten Verbrechen zurückgeschreckt. Sie habe es indertret verschuldet, daß ihre beiden ältesten Söhne sich innerhalb kurzer Zeit das Leben nahmen: der erste erhängte sich, der zweite erschok sich. Auch der dritte Sohn, ein Weinhändler, sei am 17. März 1897 gestorben, und sofort habe sich das Gerücht verbreitet, daß auch hier eine verbrecherische Hand im Spiele sei. Nun habe Frau de Getow Anstrengungen gemacht, auch den einzigen Sprößling ihres zuerst verstorbenen Sohnes, den kleinen Wittschirft, in ihre Gewalt zu bekommen. Hiergegen hätten sich der Vormund des Knaben, sowie der Rechtlich Knabe, der sich die Entlassung der Frau de Getow und die Anstufnahme des Knaben zur Lebensaufgabe gemacht, mit allen Mitteln gewehrt. Alle Eingaben und Vorstellungen bei den Behörden seien bergisch gewesen, so daß Knabe schließlich die Öffentlichkeit habe anrufen müssen. Knabe hat unter dem Titel „Die Rabenmutter von Berlin“ eine Broschüre geschrieben und vertreiben lassen, die in erweiterter Form sich mit demselben Thema befaßt und außerdem schwere Angriffe gegen Behörden und Anwälte enthält. Sowohl gegen die Broschüre wie wegen des Artikels wurde gegen Knabe Anklage erhoben, sowie gegen die Redakteur Rudolf Schröder wegen Beihilfe und gegen den Redakteur Ritter wegen Veröffentlichung des Artikels. Die Vernehmung des Angeklagten Knabe nahm mehrere Stunden in Anspruch. Er blieb dabei, daß er noch jetzt festsetzt von der Wahrheit der von ihm aufgestellten Behauptungen überzeugt sei, wenn er auch bisher auf alle seine Anzeigen, Anträge und Beschwerden an die Behörden nur Unbeweise erfahren habe. Es sei ihm un begreiflich, warum man nicht energisch gegen Frau de Getow vorgehe. Vergebens hielt der Vorsitzende dem Angeklagten entgegen, daß die Sache schon große Bündel Akten gesammelt habe und die umfangreichsten Ermittlungen nichts Belastendes gegen Frau de Getow ergeben hätten; der Angeklagte beharrte auf seinem Standpunkt. Schließlich beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten Knabe durch Geh. Medizinalrat Dr. Reppmann, der der Verhandlung beizuwohnte, auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Termin wurde vertagt.

Wittowo, 12. Juli. (Eine interessante Beleidigungs-klage. Mit einer Beleidigungsklage, die weit über unsere Ort hinaus Interesse finden dürfte, hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Bei der hier im Kolodischen Saale am 16. Mai abgehaltenen polizeilichen Wählerverammlung zur Aufstellung eines Kandidaten zum Reichstage für die Kreise Gnesen-Wonadowitz-Wittowo wurde aus der Mitte der Versammlung auch der Amtsgeschäftsrat A. D. Rittersgutbesitzer Sobocki in Glesimowo in Vorschlag gebracht. Da erhob sich der Rittersgutbesitzer Dr. v. Chelmicki-Zybom, Verwanderter, Nachbar, aber seit Jahren der erbitterteste Feind des Sobocki und sprach: „Ich wundere mich, wie jemand nach der Szene in Gnesen die Kühnheit haben kann, den Sobocki in Vorschlag zu bringen. Welche öffentlichen Verdienste hat er? Mit allen seinen Nachbarn praxelliert er.“ In dieser Äußerung des v. Chelmicki erhielt Sobocki eine öffentliche Beleidigung. Zu dem gestrigen Termine waren 23 Zeugen geladen, darunter auch die angeheuligten Gutsbesitzer der Umgegend. Die Beweisnahme ergab, daß die Äußerungen tatsächlich gefallen sind; der vom Angeklagten vertretene, durch den hiesigen Rechts-anwalt v. Wierneck angeordnete Wahrheitsbeweis gab keinen Anhaltspunkt für die getane Äußerung. Der Gerichtshof gewann die Überzeugung, daß Dr. v. Chelmicki den Kläger habe beleidigt wollen, und verurteilte ihn zu 500 Mark Geldstrafe, in die Kosten des Verfahrens und einmalige Veröffentlichung des Urteils binnen 4 Wochen im Land und dem Wittowener Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten. (Pol. Stg.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, den 16. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 34 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 38 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 21° 32'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondanfang nach 11 Uhr abends. Untergang nach 11 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle. Zeit der Beobachtung. Temperatur n. Celsius. Lufttemperatur n. Celsius. Lufttemperatur n. Celsius. Lufttemperatur n. Celsius. Lufttemperatur n. Celsius.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 14,6 Grad Reaumur = 13,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5,4 Grad Reaumur = 6,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei zeitweiser leichter Bewölkung meist heiter, trocken und kühl.

Schiffsbericht der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge. Vom 9. bis 15. Juli.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Warenladung, Bemerkungen. Includes entries for A. Notkowsk, B. Notkowsk, Hemmerling, Semmerling, F. Lengonski, A. Cicka, J. Nicker, Bronkowsk, B. Gorski, A. Gorski, K. Tiede, Hemmerling, J. Wohlmann, B. Notkowsk, B. Kurrel, G. Gottemeier, C. Bibber, C. Bibber.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

* Eine Neuerung im Fernsprechwesen wird jetzt durchgeführt. Bekanntlich hat das Reichspostamt vor mehreren Jahren verfügt, bei allen Neuanlagen von Fernsprechern nur einen Hörer zu liefern, während die Anbringung eines zweiten Hörers nur auf Verlangen des Teilnehmers gegen eine Bezahlung von 15 M. erfolgt, dagegen wurde bestimmt, daß diejenigen Teilnehmer, die schon vor Erlaß der Verfügung an ihren Apparaten zwei Hörer hatten, diese ohne Entgelt behalten dürften. Hier ist jetzt eine Änderung eingetreten. Das Reichspostamt hat die Bestimmung erlassen, daß auch bei den alten Teilnehmern, bei allen vorzunehmenden Änderungen, Apparate mit nur einem Hörer angebracht werden. Dieser Bestimmung gemäß werden jetzt die alten Apparate, die noch mit zwei Hörern versehen sind, allmählich aus dem Verkehr gezogen.

* Zigarrenasche gegen Insektenstiche. Von dem Salmageist, dessen günstige Wirkung auf frische Insektenstiche allgemein bekannt ist, kann man, so schreibt die „Arzt. hyg. Korr.“, auf Wanderungen vielfach keinen Gebrauch machen aus dem einfachen Grunde, weil er nicht zur Hand ist. Ein einfacheres Mittel, um die Infolge eines Insektenstiches auftretenden Schmerzen und die Schwellung zu beseitigen oder zu beschränken, bietet die Zigarrenasche, die meist eher zur Hand ist. Man bringt etwas Asche von einer Zigarre, Zigarette oder aus einer Pfeife auf die Stichstelle, fügt einen Tropfen Wasser hinzu (im Notfall auch Bier, Wein, Kaffee) und reibt den entstehenden Brei tüchtig auf die Stelle ein. Am besten ist es natürlich, frische Asche zu verwenden, da diese infolge des vorher erfolgten Ausglühens am besten Garantie dafür bietet, daß eine Verunreinigung ausgeschlossen ist. Die Wirkung der Tabakasche beruht auf dem Gehalt an Kaliumkarbonat, das die von dem Insekt beim Stechen in die kleine Wunde beförderte Säure abfumpft und wirkungslos macht.

* Stenographischer Unterricht wird nun auch in den Volksschulen erteilt, und zwar in der Huppelschule und in der Johannischule. Der Unterricht ist obligatorisch und haben die an ihm teilnehmenden Schüler für den Kursus 5 M. zu entrichten.

* Ernte. Seit einigen Tagen ist in unserer Feldmark mit der Roggenernte begonnen worden.

* Schwere Haftpflicht eines Landwirts. Als das zweijährige Töchterchen des Gutsbesizers D. in W. im Kreise Nendeburg mit anderen Kindern auf dem Nachbarhofe des Gutsbesizers B. spielte, ließ B., während der Stall gereinigt wurde, seine Pferde unbeaufsichtigt auf dem Gutshof umherlaufen. Das eine Pferd kam in die Nähe der ruhig an einem Sandhaufen in der Hofecke sich vergnügenden Kinder, schlug aus irgend einer Veranlassung aus und traf die kleine D. so unglücklich ins Gesicht, daß der Schmerz zerbröckelte und bald tödliche unheilbare Blindheit des sonst gesunden und blühenden Kindes eintrat. Nach dem Gesche war B. für die traurigen Folgen des Unfalles haftpflichtig; er bestritt dies auch nicht, konnte sich aber nicht entschließen, auf die von D. geforderte lebenslängliche Rente von anfänglich 600, später 1200 Mark einzugehen. So kam die Sache vor Gericht. Doch haben sich die Parteien jetzt dahin geeinigt, daß B. der zu seinem Glück gegen Haftpflicht versichert ist, eine Abfindungssumme von 15 000 Mark zahlt.

* Janowitz, 10. Juli. (Eine merkwürdige Gans.) Beim Besitzer Nikolajak im benachbarten Brubyn wurde in diesem Frühjahr, so schreibt man der „Pol. Ztg.“, eine Gans ausgebrütet, die ganz eigenartig gefaltet war. Statt des Oberkopfes und des Schädels waren der Unterhals und der Schlund nach oben gerichtet. Auch der Kropf ging auf dem Halse entlang. Hatte das Tier sich satt gefressen, so wurde der Hals durch den angefüllten Kropf so gespannt, daß es ihn nur in wackelnder Richtung tragen konnte. Bei dem Versuch, selbst Nahrung zu finden, mußte es Hals und Kopf zur Seite neigen, um mit der Spitze des Schnabels auf die Erde zu gelangen. Obwohl die Augen vollständig ausgebildet waren, war es dennoch gänzlich blind. Da die Gans regelmäßig gefüttert wurde, gedieh sie ganz gut. Dieser Tage nun ist sie in eine mit Wasser gefüllte Krippe gefallen und ertrunken.

(Nachdruck verboten.)

Heimatlust.

Roman von Paul Oskar Höpfer.

III.

Der nächste Morgen brachte ein neues Dilemma. Umständlich hatte man abends die Reiseroute nach Rößnitz zusammengestellt. Da die Geheimrätin lange Wagenfahrten nicht vertrug, neuerdings aber eine Wahn dacht am Gute vorbeizuführen, die Krennener „Kachelbahn“, so hatte man sich dahin geeinigt, daß man den Umweg über Berlin machte.

Der Geheimrat fand die Verbindung skauderhaft; hier durch die ganze Stadt zur Bahn, dann nach Berlin, dort mit der Droschke vom Potsdamer Platz nach dem Stettiner Bahnhof, darauf die endlose Dummelfahrt auf der Sekundärbahn und schließlich noch drei Kilometer Wagenfahrt auf der Landstraße.

„Ich versichere Euch, meine Lieben“, sagte er, innerlich noch durchaus unschlüssig und ein wenig gereizt, „daß man schneller nach Hannover gelangen kann, als nach Rößnitz.“

Das war nun allerdings laut Kursbuch eine betrübliche Tatsache. Den Ausweg, die Fahrt unter diesen Umständen doch lieber direkt in einem Bandwägen vorzunehmen, wagte niemand in ernstliche Erwägung zu ziehen; denn das wäre ja dem Vorschlag gleichgekommen, daß Mama daheimbleiben sollte.

Es war ein Sonntag. Das Wetter versprach herrlich zu werden.

Anna lag schon seit fünf Uhr mit wachen Augen im Bett und sah durchs Fenster in den herausdämmenden Morgen.

Sie hörte jenseits des Korridors, im Schlafzimmer der alten Herrschaften, zuerst längere Zeit sprechen — dann läuten. Fräulein Luise kam vom Souverain herauf, klopfte drüben, ein Türhelfer ward geöffnet, man sprach, Fräulein Luises Schritte näherten sich — und dann steckte sie den Kopf hinein und meldete: die Geheimrätin habe Migräne.

Anna nickte. Sie hatte das gleich gewußt, als drüben geklingelt worden war.

Bosen, 13. Juli. (Aus Anlaß der Einweihungsfeier) der Kronprinz Wilhelm-Volkshelmsstätte bei Dornitz hatten die zur Feier Versammelten an den Kronprinzen, als den Protektor der Stätte, ein Begrüßungstelegramm geschickt. Darauf ist nun gestern nach der „Pol. Ztg.“ folgende telegraphische Antwort eingelaufen: „Potsdam, den 12. Juli 1903. Landeshauptmann von Dziembowski, Bosen. Den gestern versammelten Vertretern der Landesversicherungsanstalt Bosen mit ihren Gästen spreche ich für das freundliche Telegramm meinen aufrichtigsten Dank aus und wünsche, daß die meinen Namen tragende Volkshelmsstätte bei Dornitz für alle Zeiten der Provinz Bosen zum Segen gereichen möge. Wilhelm, Kronprinz.“ Auch der Staatssekretär Graf von Posadowski hat auf das an ihn geschickte Telegramm folgende telegraphische Antwort geschickt: „Berlin, 11. Juli 1903. Herrn Landeshauptmann von Dziembowski, Bosen. Euer Hochwohlgebornen und den übrigen Festteilnehmern danke ich herzlich für die freundlichen Grüße. Wächte sich die Provinz unter der nach langen Kämpfen erreichten provinziellen Selbstverwaltung in wirtschaftlicher und humanitärer Beziehung kräftig weiter entwickeln. Posadowski.“

* Rogowo, 10. Juli. (Streit mit tödlichem Ausgang.) Scharlach. Masern. Im nahen Schelajewo brach zwischen dem alten Kuhhirten Schadschuch und dem Vogt eines dortigen Gutsbesizers Streit aus. Nach dem wahrcheinlichsten Bericht soll der Vogt für eigene Zwecke den Klee seines Herrn benutzt haben, der dann dem Kuhhirten für sein Vieh fehlte. Der Hirt verfluchte den Vogt bei dem Herrn, der diesen zur Rede stellte. Hierüber sehr aufgebracht soll der Vogt den Hirt angriffen, ihn zu Boden geworfen und gewürgt haben. Schadschuch hat sich gehetzt und den Vogt nicht übel zugerichtet. Sinzuommende Leute rissen die Streitenden auseinander. Während sich der Vogt bald wieder erholt, starb der Hirt am folgenden Tage, wie man sagt, an den Folgen des Würgens. Nach anderen Gerüchten soll ihm eine Rippe gebrochen und der Brustkasten eingedrückt worden sein. — Endlich ist die Schule in Gochschin wegen Scharlach geschlossen worden. Die tödliche Krankheit zieht sich schon seit Monaten. In der Schule fehlen etwa 90 Kinder. In einer Woche starben sieben Kinder. Hier und in der Umgegend herrschen stark die Masern. (Pol. Z.)

* Thorn, 11. Juli. (Ein „Espion“?) der in der Nähe von Fort VI in einem Gebüsch sitzend und zeichnend angetroffen wurde, ist der „Th. Ztg.“ zufolge verhaftet und dem Gouvernement in Thorn zugeführt worden. Bei dem Manne soll eine Zeichnung gefunden sein, die einen Panzerturm enthält.

* Thorn, 13. Juli. (In einem hiesigen Hotel verhaftet) wurde heute morgen, wie die „Th. Ztg.“ schreibt, der Goldarbeiter und Juwelier Walter Kolinski, der früher auf der Gerberstraße ein Goldwaarengeschäft inne hatte. K. hatte vor längerer Zeit Konkurs gemacht und war unter Mitnahme wertvoller Goldsachen und Juwelen verschwunden. Er hatte sich nach der Schweiz begeben, von wo aus er die hiesige Polizei eruchte, ihm ein Fährniszeugnis auszustellen. Vor einigen Tagen ging nun durch die Zeitungen die Notiz, daß ein Reisender Kolinski in Marienburg angehalten worden sei. Telegraphische Anfrage ergab, daß der Reisende mit dem Goldarbeiter Walter Kolinski identisch sei. Es wurden sofort von dem Untersuchungsrichter die Polizeibehörden der Provinz telegraphisch erucht, den Kolinski zu verhaften. Inzwischen war K. nach Thorn gekommen und in einem Hotel abgeteigt. Bei seiner Verhaftung wurden noch eine Anzahl der mitgenommenen Goldsachen gefunden.

* Marienburg, 12. Juli. (Überfall.) In der vergangenen Nacht wurden mehrere anständige junge Leute von fünf Strödlern in der Nähe der Post und der Anlagen überfallen. Der Drogist Wilkus erhielt einen Revolver schuß in die Hand, ein anderer Herr erhielt einen Schlag auf den Kopf. Die Strödlere sind unerkannt entkommen.

* Elbing, 13. Juli. (Verurteilter Schußmann.) Die Strafkammer verurteilte heute, wie dem Ges. gemeldet wird, den Schußmann Kontowski aus Marienburg wegen vorsätzlicher Körperverletzung bei Ausübung seines

Selbstverständlich nahm man nun im Hause an, daß die Partie aufgehoben ward. Und aufgehoben war bei den la Varettes immer aufgehoben.

Überraschend, wenn nicht erschreckend, wirkte da Annas Entschluß, die Fahrt trotzdem auszuführen und Zsa mit Fräulein Günther mitzunehmen.

Als sie eine halbe Stunde später fix und fertig angezogen ins Speisezimmer eintrat, legte sie eine Mißbe, eine Sicherheit an den Tag, die sowohl die Stütze als auch die Kobernante und die Dienstboten, die da in einem Kreisrat beisammen standen, in größtes Erstaunen setzte. Fräulein Günther war diese plötzliche Selbständigkeit, mit der die junge Frau von la Varette über sie und Zsa verfügte, etwas so Neues, daß sie sogar den Einwurf wagte: ob es nicht besser sei, bei den Erzellenzen vorher noch anzufahren.

Zsa glaubte an ihr Glück nicht eher, als bis sie an der Hand ihrer Mutter auf die Allee trat gelangt war. Und auch da noch schlug sie ein Geschwindtempo an, als fürchte sie, die Grobkelnern möchten ihnen noch einen Gegenbefehl durch Eilboten nachschicken.

„Müdel, Du bist ja ganz wild!“ rief Anna. Sie erriet den Grund von Zsas Eile und amüsierte sich über die Beforgnis der Kleinen. Aber insgeheim schlug ihr doch selbst das Herz. Und an der Ecke, als Fräulein Günther ausspähte, ob sich an Rainers Tor ein Zweispänner unter den Droschken befand, blickte sie sehr hastig und in ziemlicher Aufregung nach der Villa zurück.

Nichts rührte sich dort. Die Stores im Schlafzimmer der alten Herrschaften waren noch immer dicht zusammengezogen.

Da huschte ein junges Lächeln über Annas Antlitz, sie legte ihren Arm um Zsas Nacken und setzte leichten Fußes den Weg mit ihr fort. Sie hummten beide eine heitere Melodie vor sich hin, nach deren Rhythmus sie schritten, bis sie bei dem Zweispänner am Tore landeten.

Und nun war der große Augenblick endlich da. Anna stand auf dem Gutshof von Rößnitz. Gerade schlug es zwölf Uhr.

Amtes in zwei Fällen zu vier Monaten und fünf Tagen Gefängnis.

* Aus Ostpreußen, 13. Juli. (Ein fürchterliches Unwetter.) Das drei Menschen das Leben kostete, hat, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend in Löben und Umgegend gewütet; es begann vormittags um 10 1/2 Uhr und hielt bis zum Abend an. Der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird berichtet: Die Gewitterregen kamen in solcher Masse hernieder, daß in kurzer Zeit die niedrig gelegenen Straßen der Stadt in Ströme verwandelt wurden. Den Landwirten haben die sogenannten Wolkenbrüche durch Wegschwemmen des Heues auf den Wiesen, durch Auswühlung der Kartoffeln und Rüben und durch das Niederlegen des Getreides unermesslichen Schaden zugefügt. Große, starke Bäume wurden entwurzelt oder geknickt. Auf den Kirchhöfen zeugten die zahllosen eingestürzten Gräber und die umgeworbenen Grabdenkmäler von der Gewalt des nassen Elements, und mehrere Brände in den benachbarten Dörfern von dem Haß des Wütes gegen „das Geübte von Menschenhand“. Auch unter den Menschen hat der Wütz seine Opfer gefunden. So wurde die Frau des Schrankenwärters Nicolai in Klein-Wronnen in dem Augenblick vom Wütz getötet, als sie sich betend mit dem Gesangbuch in der Hand an das Bett setzen wollte, in welchem ihr Mann und ein Kind ruhten. Der Mann ist mit ganz geringen Verletzungen davongekommen, während das Kind unterlebt blieb. Der Postmann Schröder aus Groß-Wronnen und ein Knecht aus Biefern wurden auf dem Felde vom Unwetter überrascht und beide durch den Wütz getötet.

* Marggrabowa, 12. Juli. (Ein schweres Gewitter) zog gestern Mittag über unsere Stadt. Zwei Risse und ein Ralß wurden auf der Weide vom Wütz getötet.

* Landsberg (Ostpr.), 13. Juli. (Über ein großes Feuer), dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ von hier geschrieben: In Eichen brannte am Sonnabend Mittag die Abbaubehaltung des Herrn Altschewski nieder. Der Vater des K., der krank im Bette lag, konnte nicht mehr gerettet werden und verbrannte.

* Königsberg, 11. Juli. (Die Eingemeindung der Vororte) ist heute in der eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Kreisversammlung des Landkreises Königsberg beschlossen worden, und zwar wurde die Annahme des bezüglichen, von der Stadtverordnetenversammlung vorher angenommenen Auseinandersetzungsvertrages mit 19 gegen 6 Stimmen in namentlicher Abstimmung genehmigt.

* Königsberg, 13. Juli. (Eine schauerliche Entdeckung) wurde, der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge am vergangenen Donnerstag auf dem Schönbuscher Kirchhof, der gleichzeitig der zur Haberberger Kirche gehörenden Gemeinde als Begräbnisplatz dient, von einigen den Friedhof besuchenden Frauen gemacht. Sie gewahrten bei ihrem Rundgang zwischen den Gräbern ein aus dem Boden des Grabes hervorragendes nacktes Kinderbein. Der von dem Fund benachrichtigte Kirchhofinspektor ordnete, nachdem der Körper des Kleinen neugeborenen Weizens aus dem nur einige Zentimeter tiefen Loch herausgehoben war, den Transport nach der Friedhofsleichenhalle an und benachrichtigte hier- von das zuständige Amt in Ponarth.

Bunte Chronik.

— Für die Prinzessin Viktoria Luise wurde im Neuen Palais eine kleine Küche mit allen nur denkbaren Geschirren und Kochgeräten eingerichtet. Unter Leitung des kaiserlichen Küchenchefs Sübner hat sie da bereits die Anfänge im Kochen erlernt und zeigte regstes Interesse dafür. Als sie die erste Lasse Schokolade gekocht hatte, rief sie freudestrahlend die Kaiserin herbei, damit die hohe Frau ihr Gast sei und ihr Urteil über ihre Leistung abgebe. Die Prinzessin mußte aber zu ihrem Leidwesen bald die ihr lieb gewordene Küche verlassen, da infolge der unter der Dienerschaft ausgebrochenen Krankheiten das Hoflager vom Neuen Palais verlegt wurde. Sobald das Palais wieder bezogen wird, soll die Prinzessin ihre Kochversuche wieder aufnehmen.

— Ein Rubenfreud. In Hannover wurde am Sonnabend auf den Fleischermeister

Es war ein seltsames Gemisch von Nührung, Glück — auch Enttäuschung, das sie beherrschte.

Gewiß, sie erkannte ja das meiste wieder, und es fielen ihr sofort wieder einzelne trauliche Bilder und Szenen aus der Vergangenheit ein, die wie ein lieber Gruß der Jugend auf ihr Gemüt wirkten. Aber es kam ihr doch so vor, als sei in der Zwischenzeit alles viel kleiner, viel unansehnlicher geworden.

Das Herrschaftshaus, das in ihrer Erinnerung etwas Feudales besessen hatte, war zusammengeschrumpft zu einem einstöckigen, nur mit Mittelauflage versehenen Bauerngutsgelände. Aus der breiten Freitreppe waren fünf einfache Steinstufen geworden, aus der hohen Empfangshalle vor dem Speisesaal eine ganz simple Veranda, von der aus eine Glaslir in das ziemlich dunkle, immer mit Pflanzgefäß gefüllte Wohnzimmer führte. Und wie klein der Gemüsegarten, der Obstgarten.

Ihr wars, als seien das damals große Mantagen gewesen, in denen man sich verirren konnte. Als das Telegramm hier eingetroffen war, das für elf Uhr früh ihre Ankunft in Goben-Saathen meldete, hatte sich Bracht natürlich gleich selbst aufgemacht, um sie mit dem Jagdwagen abzuholen, dem besterhaltenen Stück des ganzen Hofes. Mit großem Eifer nahm er sich ihrer Führung an. Auf dem ersten Rundgang zeigte er ihr die Veränderungen und Reparaturen, die er in den halb baufälligen Ställen gleich nach seinem Antritt der drohenden Gefahr wegen auf sein Mißo hatte ausführen lassen. Er setzte ihr auseinander, daß damit freilich noch nicht der zwanzigste Teil des Notwendigen geschehen sei; denn die Scheunen und die Arbeiterhäuser befänden sich in nicht minder trostloser Verfassung. Da und dort blieb er stehen, erklärte ihr, was hier für Bedenken gegen einen Umbau sprachen, in welcher Weise er sich den erforderlichen Neubau am praktischsten und billigsten dachte — er zeichnete mit seinem Feldstock in den Sand, gestikuliert, hier und da trat er in eines der verwahrlosten Wirtschaftsgelände ein und bewies ihr am teilweise schon abbröckelnden Material, wie notwendig die schmerzhafteste Mühe sei. Er ward so hitzig dabei, daß er sich gar nicht überlegte: Die Damen mußten doch Hunger haben!

Fischer in der Werkstatt ein Schuß abgegeben, der ihn ins Auge traf. Fischer hatte schon vor einiger Zeit durch gleichen Anschlag ein Auge verloren, so daß er jetzt blind ist. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein in der Nähe wohnender Schüler verhaftet.

— Riesige Hitze in New-York. Am Sonntag sind 21 Personen an Hitze Schlag gestorben. In der vergangenen Woche erlagen der Hitze nicht weniger als 200 Personen. Die Zahl der Erkrankungen nimmt zu. Unter den Hundern ist eine Tollwutepidemie ausgebrochen. Bisher mußten 15 Hunde auf offener Straße erschossen werden. Ob Menschen gebissen worden sind, ist noch nicht festgestellt.

— Ein schwerer Fahrstuhlunfall wird aus Daber in Pommern gemeldet. Bei der Familie v. Demitz-Meesow weilt die 19 jährige Tochter des Grafen Königsmarkt-Adem auf Besuch. Sie und andere junge Damen vergnügten sich damit, mit dem Fahrstuhl in den Wädhle auf- und niederzufahren. Mäßig schnelle der Fahrstuhl gegen die Dede, die Tragtaue zerrissen, und der Fahrstuhl stürzte mit seinen Insassen vier Stockwerke hinab. Die Komtesse v. Königsmarkt erlitt außer einem Kniebrennen innere Verletzungen, so daß sie in bewußtlosen Zustande einem Stettiner Krankenhaus zugeführt werden mußte. Auch ein junges Mädchen Mitglied der Familie v. Demitz hat Verletzungen davongetragen.

* C. K. Ein Zyklon in Bagdad. Aus Bagdad wird Konstantinopler Blättern berichtet, daß man sich seit Menschengedenken nicht erinnern kann, einen so heftigen Zyklon in Mesopotamien erlebt zu haben, wie er Ende Mai vier Tage lang in der Gegend von Bagdad gehaust hat. Der Chergui, der Samum des Orients, blies so ungestüm, daß er Palmbäume wie Strohhalme knickte, Dächer von den Säulen abhob und einen heißen Sandregen über die alte Kalifenstadt ergoß. In der überfluteten und mit Staub gesättigten Luft konnte man kaum atmen, das Thermometer zeigte im Schatten 45 Grad. Bei dem schrecklichen Sturm war der Tigris aus seinem Bett getreten und sah wie ein See aus. Während er sonst mit majestätischer Ruhe dahinfließ, war er mit großen Wellen bedeckt, die in der Brandung alles, was ihnen Widerstand leistete, zerbrachen. Die vor kaum einem Jahre von Mamik Pascha, dem Wali von Bagdad, mit großen Kosten erbaute Schiffsbrücke wurde in einem Augenblick zerstört und fortgerissen, und die wütenden Wellen zertrümmten ihre Trümmer weit- hin. In dem Unwetter wurden zwei runde Fahrzeuge, die etwa 50 Personen von einem Ufer zum anderen beförderten, in die Höhe gehoben und von den Wellen verschlungen. Nur acht Schiffsbrücke retteten sich durch Schwimmen. Man glaubt, daß mehrere Opfer aus den Haiischen gestreift worden sind. Diese Vermutung ist nicht unwahrscheinlich, denn die den Herfischen Golf unsicher machenden Haifische sind schon öfters, verlockt durch alles das, was der Tigris mit sich führt, den Fluß einzeln oder in Scharen bis Bagdad hinaufgekommen. Dabei beträgt die Entfernung von Bagdad bis Schat-el-Arab etwa 800 Kilometer.

* C. K. Die „Legende vom Herzen.“ Wie aus Paris berichtet wird, wird Sarah Bernhardt in diesen Tagen im Antien Theater zu Orange ein fünfaktiges Stück in Versen spielen, das den Titel „Die Legende vom Herzen“ führt und Jean Ricard zum Verfasser hat. Der Dichter selbst teilt einige Einzelheiten über sein eigenartiges Drama mit, dessen Handlung in der Probenzene am Anfang des 14. Jahrhunderts spielt. „Diese „Legende vom Herzen“, schreibt er, „behandelt die Geschichte Guillaume de Cabestain, des tapferen und ädlichen Minnejägers, der wegen seiner reinen Liebe zur Dame Triline oder Alice Carbonelle aus Marseille, die die Frau einer eifersüchtigen, dummen und grausamen Lehnsherrn war, starb. Der alte Lügner Nostradamus und der kecke Boeccaccio haben jeder auf seine Weise diese schreckliche Geschichte wiedererzählt. Gerade weil die Geschichte grauig ist, weil sie einen verwandten Zug mit den entsetzlichen Erfindungen des tragischen Genies der Griechen aufweist und weil die Attributen heidnische Brüder des christlichen, aber barbarischen Gemahls der Dame Carbonelle sind, fähien mir die Handlung würdig, sich in einem Traumbild von Grauen und

Endlich kam die Gärtnersfrau, die vorläufig die Zimmereierführung führte, um den Verwalter daran zu erinnern, daß das Mittagessen fertig sei.

Das ländliche Mahl mundete Mutter und Tochter schon der Mönchschelung halber vorzüglich; die frische Luft hatte ihnen beiden Appetit gemacht. Fräulein Günther brachte den rustikalen Dingen wenig Interesse entgegen. Sie hatte sich den Land- sitz der jungen Gnädigen auch bei weitem herrschaftlicher vorgestellt.

Zsa war dagegen wirklich selig. So viel Neues hatte sie gesehen, schon auf dem Herweg, und immerzu hatte sie Fragen zu stellen — Fragen, die in ihrer Naturfremtheit zuweilen allerdings so komisch wirkten, daß die Erwachsenen hell aufschrien.

Sie genierte sich schließlich so sehr, daß sie der Mutter leid tat. Wie ganz anders war sie gewesen als ihr Töchterchen. Aber wie gewaltig hatte sie sich selbst verändert seitdem.

Möglich erfaßte sie die Lust, ihr Kind an die Hand zu nehmen und mit ihm hinauszufliehen auf die Wiesen, übers Feld, ihm ein wenig Ungebundenheit zu gönnen, es aus diesem wohlgezogenen, bedächtigen Geheimnis heranzubringen, es loszulösen von den tausenden ängstlichen Vorschriften, auf die es daheim acht zu geben hatte.

Übrigens waren ein paar Spielfarmaden für Zsa da, die Gärtnerskinder, robuste, kleine Blondköpfe, die Brach ihr gleich nach Tisch herüberholte.

Zsa ging ihnen erwartungsvoll entgegen. Dann kam sie fröhlich mit ihnen zur Mutter gelaufen, um ihr die Kleinen vorzustellen. Aber die Kinder waren in ihrer Schüchternheit nicht zu bewegen, sich der Dame weiter als bis auf zehn Schritte zu nähern. Es war ein zu großer Kontrast, das schwächliche aber elegante, kleine Stadtfraulein — und die roten, derben, und gesunden, etwas ungeschlachten beiden Bauernkinder.

Einer plötzlichen mittelalterlichen Regung folgend, zog sie Zsa an sich. „Du blasse, mattsche Schlanke Du! Was Dein Großpapa wohl gesagt hätte, wenn er Dich hier so neben den anderen sähe.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse nach 8tägigem Krankenlager an Darm lähmung mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel. (174)

der Bahnhofs wirt
Wilhelm Lutz

im Alter von 44 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an
Lobsens, den 14. Juli 1903.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Witwe
Frau Ida Lutz geb. Modrow.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung des am 13. d. Mts. verstorbenen Lokomotivführers (502)
Wilhelm Knebel
findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle d. neuen evang. Kirchhofs aus statt.

Heute Nacht 12 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere liebe gute Tochter
Ellie
im Alter von 9 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Im Namen der Hinterbliebenen
Herrn Koopke u. Frau.
Bromberg, 14. Juli 1903.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. 6 Uhr, vom Trauerhause Kujawierstraße 63 aus statt. (460)

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unsers lieben kleinen
Hänschen
erfahren haben, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
C. Butt und Frau.

„Wer reiche Heirat“ wünscht
vertr. an Reform, F. Gombert,
Berlin S. 14. Sor. erh. Die 600
reiche Part. u. Bild. z. Ausw.
Reiche Heirat! 2 Schwägerin, 24
u. 22 Verm. je 450 000 M., wünsch.
f. m. Charakter, Herr, u. a. o. Verm.,
z. verb. Bew. erf. Näh. u. erh. Bild.
durch „Herrn Reform“, Berlin S. 14.

Den letzten Tag hier,
„Im Park um Halb vier.“ K. B.
Ich nehme die Beerdigung,
welche ich Fräulein
Ida Friederich, Hippelstraße
Nr. 22, früher Götterstraße 7
in Bromberg irtümlich angeführt
habe, hiermit reuvoll zurück.
Frau Henriette Körner,
geb. Dietrichkeit,
Berlin, den 13. Juli 1903.

Eine gold. Damenkapelluhr
nebst Kette
ist gefunden worden. Die un-
bekannte Verliererin wird ersucht,
sich zur Geltendmachung ihrer An-
sprüche möglichst bald zu melden.
Bromberg, den 14. Juli 1903.

Städt. Polizei-Verwaltung,
Wolf. (274)

Silberne Damenuhr
mit Kette gefunden. (176)
Ratze, Blumenstraße.

Ein Dienbüch. a. d. Namen
Mathilde Hinz, verloren. Abg.
bei Frau Weiss, Bahnhofstr. 7.

Geldmarkt
25 000 Mark auf I. Hyp. gef.
M. N. 90 a. d. Geschäft. d. Stg.
10 000 M. werden a. 2 Grdft.
i. Mittelh. d. St. z. 2 St. u. v. Selbst-
verl. gef. Off. u. H. H. 100 a. d. Stg.
45 000, 30 000, 15 000
u. 10 000 Mark auf hiesige
Grundstücke gesucht. Offerten u.
A. B. 222 a. d. Geschäftsst. erb.
Ein Kaufm. sucht 300-500 M.
a. 1/4 Jahr a. Wechsel-Sicherh. Off.
Off. u. G. G. an die Geschäftsst. d. Stg.
25 000 Mark auch bereit
zu vergeben. C. Wetzer,
Bromberg, Neue Marktstraße 11.

Kapitalien
auf städtische Grundst. nur
in d. l. f. sind zu vergeben durch
Siegfried Cohn,
Bromberg, Friedrichstr. Nr. 49.
5-6000 Mark zu vergeben.
Off. u. 89 a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Geld
Kleusch, Berlin, Wil-
helmshavenerstr. 35a. Rückst.

Rinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 45 u. 5 Uhr.
ab Rinkau - abends 7 20 u. 8 Uhr.

Bekanntmachung.
Donnerstag, d. 16. Juli cr.,
nachm. 3 Uhr, werde ich Hippel-
straße Nr. 18/19 (160)
14 Coupon Anzugsstoff
gegen bare Zahlung öffentlich
anzugsweise versteigern.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Die
Gewinnlisten
der
Westpreuss. Pferde-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind
auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Weisse
Kachelöfen**
zu den billigsten Tagespreisen
verkauft
Hannemann,
Wilhelmstraße 32.

Plüschgarnituren v. 120 M.
an,
sowie alle anderen Möbel empf.
W. Lawrenz, Duzgstr. 149.
Nach Teilzahlung.

Ziegelsteine
sind wieder vorrätig. (188)
C. Brüche, Fernspr. Nr. 640.

Roggen
von 1 Jhr. Ausfaat aus dem Holm
zu verl. Schröttersdorf 8.

Starke Ketten
zum Anlegen von Holztrafen
hat zu verkaufen u. zu verlei-
hen. Ed. Jacoby, Kujawierstr. 7.

1 Damenrad für 40 Mark zu
verkaufen. Kirchenstr. Nr. 7.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung v. 3-4 Zim. m. Bade-
zim., mögl. nach d. Sonnen eite g. l.,
wird v. 1. 10. ab v. ein. kinderl.
Geh. parat gef. Off. mit Preis
u. W. 500 a. d. Geschäftsst. erb.

2 Wohnungen v. 4 Zimmern.
Badeeinrichtung und sämtlichem
Zubehör, der Neuzeit entsprechend
ein gerichtet, per sofort oder 1. Ok-
tober cr. zu vermieten, sowie 197
u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. bei
C. Heller, Mittelstr. 44.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, renoviert, 5 Zimmer,
Badezimmer, reichlicher Zubeh., v.
1. Oktober zu vermieten. (196)
Robert Dietz, Neuer Markt 1.

3 Zimmer und Küche
im Gartenhause, pt. zu verm.
Kafenerstraße Nr. 9.

Wohnung, Zubeh. zu vermieten.
Prinzenstr. 22. Andrykowski.

Herrsch. Wohng., 4 Zimmer
u. Zubeh., Gas u. Wass. lfg. z.
1. 10. zu verm. Schröttersdorf 16.

Wohnungen, 2 und 3 Zimmer
nebst Küche und Zubeh., vom
1. 10. an ruhige Mieter billig zu
verm. Korthals, Kujawierstr. 68.

Wohnung von 4 Zimmern in d.
3. Etage z. 1. 10. zu
vermieten. Bahnhofstraße 54.

5 Zim., Log., Bad, gr. Gart.
nebst kompl. Zub. v. 1. 10. z. verm. d.
Hoffmannstr. 9, I. Bes 10-12, 3-5.

1 Pferdestall, Stand f. 2 Pferde
nebst Viehstall, nebst Viehstall,
zu verm. Danzigerstraße 123.

Eine Remise zu vermieten.
196

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. gesucht. Gest. Off.
u. O. 300 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Geschäftseröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgebung die ergebene
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
Bahnhofstraße Nr. 19
eine
Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung
eröffnet habe. (497)
Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
zeichne
Hochachtungsvoll
Willy Grawunder.

auf Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest.
errichtet 1854. 159,6 Mill. M.
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.
zu Halle a. d. S. (202)
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coal. Bedingungen,
vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M.
Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mit-
gliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten
Vertreter der Gesellschaft.

Berliner Jalousie-Fabrik
J. Bockstaller, Berlin S. O., Pückerstraße 24
empfiehlt
Sonnen- und Roll-Jalousien, Türverdachungen
und **Kollschuhwände** (173)
zu billigsten Preisen.
Tadellose Arbeit, prompte Bedienung, feinste Referenzen.
General-Vertreter für Bromberg und Umgegend
Franz Danek, Schmiedehöfe b. Bromberg, Zäverstr. 45.
Übernahme sämtlicher Jalousiereparaturen
bei fachmännischer Ausführung schnell und billig.
— Reparaturwerkstatt am Plage. —

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht, verlange sofort
Yahankensche Denkschrift, Berlin W. 25.

Als Verkäuferin oder auch
Lehrfräulein, gleich welcher
Branche, auch im Kontor, suche
für ein gewandtes, ehrlich, junges
Mädchen anderweitige Stellung.
Off. unter M. 21 an d. St. d. Stg.

Ein anständ. Fräulein wünscht
Stellung als Verkäuferin,
am liebsten in einer Konditorei.
Off. unter S. 20 an d. St. d. Stg.

**Eine tüchtige
erste Verkäuferin**
für feinen Putz sucht für
1. Aug. od. 15. Septbr. Stell. in
Warenhaus. Off. erbeten an die
Geschft. d. Stg. u. J. R. 1. (174)

Eine tüchtige Amme
ist zu haben Näh. zu erf. bei
Fr. Sonnenberg in Warschau.

Stütze mit guten Kenntnissen
empfiehlt Fr. Julie Goede, Ge-
sundheitsvermieterin, Friedrichsplatz 3.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Maler-Gehilfen
und **Anstreicher**
verl. **Robert Brehm,**
Decorations-Maler,
Verl. Rinkauerstraße 11.
(196)

Bierfahrer Wallstr. 6.

Ich suche per 1. September:
1 erste Verkäuferin für Tapiseriewaren
1 erste Verkäuferin „Wollwaren
1 erste Verkäuferin „Kurzwaren
1 erste Verkäuferin „Lederwaren
1 erste Verkäuferin „Spielwaren
1 erste Aufsichtsdame, mögl. branckefundig.
Ich reflektiere nur auf allererste Kräfte. (361)
Bedingung: perfekt polnisch und deutsch.
Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
R. Schönfeld,
Bromberg, Theaterplatz.

Ein Arbeiter
kann sich melden Oskar Grebel.

Ein Hausdiener
wird sofort verlangt bei
C. Heller, Mittelstr. 44.

Ein Arbeitsbursche, sowie ein
Zehrling können eintreten bei
A. Mertins, Bäckermeister,
444 Berlinerstraße 5.

Selbstverleiher, Hausd., Kuchst. erh.
vgl. St. d. h. L. Magdalene Dietrich,
Wohnungsvermieterin, Bahnhofstr. 5.
Stützen und Mädchen z. haben.

Stellung erh. b. hohem Lohn
Hausmädchen, auch f. Thoru und
außerh. Empf. Ber. f. o. n. a. l.
Frau Franziska Bannach,
Stellungsvermittlerin und Gesun-
devermieterin, Mauerstr. 12, 1 Tr.

Eine Verkäuferin
für mein Kindergeräthengeschäft
sofort gef. **J. Lippmann,**
47 Hofstraße 1.

Eine geübte (473)
Maschinennäherin für
Wäsche findet v. sof. dauernd Beschäftig.
Hoffmannstr. 7, tiefpart. r.

Modes!
Suche pr. 15. August od. 1. Sep-
tember eine durchaus selbständige

Direktrice,
die feinen Putz die arbeitet, bei
hoh. Gehalt u. dauernd, angenehm.
Stell. Frau Marie Senger,
174 Prenzl. Stargard.

Suche sogl. od. etwas später ein
durchaus anst., zuverl. ev. Mädchen
als Stütze

bei Familienanhang, am liebsten
vom Lande Besizerstochter, welche
in Schneid., Koch. u. Näht. erf.
ist u. in allen häusl. Arb. Hand
anlegt. Küchenmädchen ist vorhand.
Gest. Off. m. Gehaltsanspr. z. richt. an
G. Holz, Gastwirt, Schulst.

Gesucht ein älteres erfahrene
Mädchen

bei hohem Lohn, das einen bürge-
rlichen Haushalt selbständig führen
kann. — Näheres durch (478)
Frau **Kunze,** Wallstr. 10.

Ein jg. anst. Kindermädchen
(Nähe d. Danzigerstr.) f. d. g. Tag
zu ein. 1/2 J. alt. Kinde v. sofort gef.
Fr. **A. Penz,** Kond. Danzigerstr. 41.

10 Lehrmädchen
sucht für sofort
Adam's Zigarrenfabrik.

Eine tüchtige Arbeitsfrau,
oder ein **Mädchen,**
das Stubenarbeit gründlich ver-
steht, kann sich melden
(197) **Schwedenstraße 1.**

Aufwartensmädchen
gesucht. **Moltkestr. 11, II I.**

1 saub. Aufwärterin für d.
ganze Tag gef. **Bahnhofstr. 21, I.**

1 Aufwartefrau wird ver-
angt. **Friedrichstr. 19, II I.**

Austw. f. nachm. v. Rinkauerstr. 64, I.

Kauf und Verkauf

**Stielsfreie
Sauerkirschen**
kauft in jeder Menge
C. A. Franke,
Bromberg. (196)

Ein Grundstück m. Garten in
der Neust. od. auch Prinzenstr.
u. Schlegel zu kaufen gef. An-
zahl. 7000-8000 M. Off. unter
F. M. 101 an die Geschäftsst. d. Stg.

Ein Grundstück
mit Land und Baustellen zu
verkaufen. **Kujawierstr. 38.**
Ruhbaum-Piano, neu,
ab Raiserbr. lutes hier wochen-
tag 4.00 nachmittags.
Ab Hohenholm 8.00 nachmittags.

Patzers Park.
Am Donnerstag, den 16. Juli 1903:
Einmal. Wiener Mousre-Brachtfenerwert
des Kunstfenerwerkers **Alfr. Schwiegerling** aus Breslau, verb. mit
Kapelle Zup-Regiment 14.
großem Militär-Konzert.
Neue großartige, nie zuvor gesehene Fronten großartiger phro-
graphischer Dekorationen. — Zum Schluß: Das Bom-
bardement der Fata Morgana durch europäische Mächte. —
Gr. Schlacht- u. Kriegstabelle mit Aufsteigen von einem
Girandole von 100 Ra-
feten, 500 Schwärmer, 1000 Leuchtflugeln, Bomben zc.
Eintrittskarten im Vorverkauf in der Papierhandlung von
E. Stoessel, Friedrichsplatz, sowie im Zigarrensch. v. Lindau &
Winterfeld, Theaterpl., 50 A., a. d. Abendkasse 60 A. v. Berl. Kind. 20 A.
Anfang d. Konzerts 8 Uhr, Abbreunen d. Fenerw. 10 Uhr.

Vorläufige Anzeige und Bekanntmachung.
Auf nach Villa Schröttersdorf
Erste große Vogelwiese à la Dresden.
Volksvergünstigungen aller Art.
Erstklassige Unternehmungen. * Die besten Schau-
stellungen und Fahrgeschäfte der Neuzeit.
Eröffnung des gr. Festplatzes Sonntag, den 19. Juli.
Alles Nähere besagen die späteren Anzeigen. (498)

Ausverkauf von:
Nürnberg, Königsberger
und hiesigem Lagerbier.
Anerkannt gute Küche.
Wittagsstich
von 12-3 Uhr.
Reichhaltige
Frühstücks-
und
Abendkarte.
Lager Flaschenreifer Weiß- und Rotweine etc.
zu billigsten Preisen. (100)

Zur Ernte (196)
empfehle
**Korn-, Spiritus-, Wein-,
sowie alle anderen Getränke**
in nur guter Qualität
zu billigsten Preisen.
Gebinde und Flaschen leihweise.
Max Sentkowski,
Berlinerstraße Nr. 4.

Neu eröffnet!
**Restaurant u. Cafe
Sanssouci**
Wollmarkt 12.
Wih. Bergs.

Feuerwerkskörper
von größtem Glanze
und Farbenpracht.
Neu Chrysanthem-Sätze Neu
elektrische Zündungen.
R. Podschun, Schwedenhöhe,
eonc. Feuerwerks-Laboratorium.

Grammophon-
Automaten und Schatullen,
große u. kleine Platten
in reicher Auswahl empfiehlt
**Instrumenten-Fabrik
M. Wendler,** Friedrichstr. 36.
Bitte Preislisten u. Notenverze-
chnisse zu verlangen. (187)

Vergnügungen

Concordia.
Heute zum letzten Male:

**Die Fahrt
im Todesring.**
(462) Morgen
vollst. neues
Programm.

Achtung!
Auf vielfeitiges Verlangen findet die
Nachfeier d. Schlesendorfer
Schulfeistes (197)
im Restaurant „Wald-
schlößchen“, 6. Schlegel, bei
Frau **Hauptmann** statt.

Dampferfahrt u. Hohenholm
mit Doppel-Schraubendampfer
Schleppschiffahrt II.
Ab Raiserbr. lutes hier wochen-
tag 4.00 nachmittags.
Ab Hohenholm 8.00 nachmittags.

Patzers Sommertheater.
Heute: Kleine Preise!
Der Camelionokel.
Donnerstag, d. 16. Juli:
Benefiz f. d. Regisseur u. Komiker
Julian Martini-Basch.

Robert u. Bertram
oder: Die lustigen Vagabonden.
Gr. Gelangspoffe in 5 Akten
von Häder. (189)

Verantwortlich f. d. politischen Teil
f. **Gollasch** (i. V. **B. Bendisch**),
für den übrigen redaktionellen Teil
B. Bendisch, für die Handels-
nachrichten, Anzeigen u. Bekamen
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
**Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald** in Bromberg.

Elysium-Theater.
Heute:
Groß. Militär-Konzert,
v. d. ganzen Kap. d. J. u. Mts. 34.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Donnerstag, 16. Juli:
Molière-Opus.
Zum ersten Male:
Der eingebildete Kranke.
Lustspiel in 3 Akten v. Molière,
deutsch von L. Fulda.
Freitag, den 17. Juli:
Molière-Opus.
Neu einstudiert! 3. ersten Male:
Der Geizige.
Lustspiel in 5 Akten v. Molière,
deutsch von L. Fulda.

Schweizerhaus
täglich: (216)

Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle
Scheffler.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Dickmanns Establishment
Wilhelmstraße (Garten)

Morgen Donnerstag, 16. Juli:
**Großes
Militär-Konzert**
ausgef. von der ganzen Kapelle des
Hinterpomm. Feld-Art. Regiments
Nr. 63 unter Leitung ihres Dirig.
Herrn **Gustav Vogel.**
Zur Aufführung gelangt u. a.
Güntherung an die ruhmreichen
Jahre 1870/71, großes Schachtel-
potpourri von S. Saro, verbunden
mit Gesehr, Gefühlsgeister und
197 Feuerwerk.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Patzers Sommertheater.
Heute: Kleine Preise!
Der Camelionokel.
Donnerstag, d. 16. Juli:
Benefiz f. d. Regisseur u. Komiker
Julian Martini-Basch.

Robert u. Bertram
oder: Die lustigen Vagabonden.
Gr. Gelangspoffe in 5 Akten
von Häder. (189)

Verantwortlich f. d. politischen Teil
f. **Gollasch** (i. V. **B. Bendisch**),
für den übrigen redaktionellen Teil
B. Bendisch, für die Handels-
nachrichten, Anzeigen u. Bekamen
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
**Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald** in Bromberg.